

Fassung v. 18.10.07

Hinweise und Erläuterungen

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport
Amt für Bildung – B21
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg
Alle Rechte vorbehalten

Referat: Gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht

Leitung: Martin Speck

Fachreferenten: Dr. Philipp Heyde
Christian Bahnsen

Autoren: Dirk Witt
Friedhelm Heitmann

Bezug: Hamburger Schulen können die Veröffentlichung beim Vordrucklager der BBS – V 242-2 bestellen

Hamburg 2007

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

	1
1. Einleitung	8
2. Methoden im Unterricht	11
3. Das Insel-Projekt	14
4. Exemplarische Unterrichtseinheiten	14
4.1. Jahrgangsstufe 5	20
4.2. Jahrgangsstufe 6	27
4.3. Jahrgangsstufe 7	32
4.4. Jahrgangsstufe 8	36
4.5. Jahrgangsstufe 9	

Vorwort

Mit dem Rahmenplan Gesellschaft werden Lehrer und Lehrerinnen an den Hamburger Hauptschulen mit drei Neuerungen konfrontiert, die die Lernmöglichkeiten und -ergebnisse im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht verbessern sollen:

- die bisherigen Fächer Geschichte/Politik und Geographie werden zum Lernbereich Gesellschaft zusammengefasst,
- die erwarteten Lernergebnisse werden in kompetenzorientierten Anforderungen ausgewiesen,

das didaktische Prinzip der Lebenswelt- und Lernprozessorientierung wird deutlich gestärkt: Der Unterricht geht nun nicht mehr von der sachlichen Struktur der drei beteiligten Fächer aus, also z.B. der Chronologie in Geschichte, der räumlichen Gliederung in Geographie und den grundlegenden Problemen menschlichen Zusammenlebens in Politik. Ausgangspunkt sind künftig vielmehr die Lebenswelt und der Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler.

Um den Lehrkräften die Umstellung ihres Unterrichts zu erleichtern, werden diese Hinweise und Erläuterungen vorgelegt: Sie erläutern das didaktische Prinzip der Lebenssituationfelder und machen Vorschläge für einen inhaltlich und methodisch anregenden Unterricht im

neuen Lernbereich Gesellschaft, mit dem die im neuen Rahmenplan vorgeschriebenen Anforderungen in jeder Jahrgangsstufe erreicht werden können.

Gleichzeitig können diese Hinweise und Erläuterungen auch dazu dienen, die nächste große Umstellung für die Lehrkräfte an den Hauptschulen vorzubereiten: Ab 2010 wird es in Hamburg nur noch zwei Arten von Oberschulen geben: Die Gymnasien und die Stadtteilschulen, zu denen die Hauptschulen mit den Realschulen, den Gesamtschulen und den Aufbau- und den beruflichen Gymnasien zusammengefasst werden. Dieser neue Schultyp, der auch den Weg zum Abitur eröffnet, wird sich vom Gymnasium vor allem durch den didaktischen Zugang unterscheiden, der den Schülerinnen und Schüler beim Erwerb ihrer Kompetenzen eröffnet wird. An den Stadtteilschulen wird dies ein handlungsorientierter und in erster Linie lebensweltlicher Zugang sein. Eben dieser neue Zugang wird mit dem neuen Rahmenplan für den Lernbereich Gesellschaft deutlicher als bisher empfohlen und mit diesen Hinweisen und Erläuterungen vorgestellt. Die Arbeit mit ihnen lässt sich also auch als konkrete Einübung in die künftige Arbeitsweise der Stadtteilschulen verstehen.

1. Einleitung

Der Rahmenplan für den Lernbereich Gesellschaft empfiehlt als didaktisches Prinzip die Orientierung an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler vor. Sie wird erreicht, indem der Unterricht in fünf Lebenssituationenfeldern gestaltet wird und die verbindlichen Inhalte des Kerncurriculums in darauf bezogene thematische Unterrichtsvorhaben eingeordnet werden.

- **Wir leben zusammen.**
- **Wir regeln unsere Angelegenheiten gemeinsam.**
- **Wir leben in einer Großstadt.**
- **Ich nehme am Wirtschaftsleben teil.**
- **Ich verbringe meine Freizeit.**

Die Lebenssituationenfelder sind nicht isoliert zu betrachten oder analytisch sauber zu trennen, sie überschneiden sich z.T. und stehen mitunter auch in unmittelbarem Zusammenhang. Sie beschreiben vielfältige, täglich wiederkehrende Lebenssituationen, mit denen die Schülerinnen und Schüler in ihrem jetzigen und zukünftigen Leben konfrontiert werden. Die Kompetenz, diese konkreten Lebenssituationen zu bewältigen, steht im Mittelpunkt des Lernbereichs Gesellschaft. In diesen Lebenssituationenfeldern, die sich im Sinne eines Spiralcurriculums in jedem Schuljahr mit ansteigendem Niveau wiederholen, erarbeiten sich die Schüler und Schülerinnen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen. Um diese Zusammenhänge auch zeitlich und räumlich einordnen zu können, bedarf es zusätzlich des Aufbaus chronologischer und geographischer Ordnungsstrukturen, in die neue Informationen jeweils eingebaut werden können. Zum Aufbau dieser räumlichen und zeitlichen Ordnungsstrukturen wird zuzüglich zu den Lebenssituationenfeldern ein Ordnungsstrukturfeld Raum und Zeit vorgeschlagen.

Um den Lehrkräften im Fachbereich Gesellschaft die Unterrichtsgestaltung nach diesem so gestärkten didaktischen Grundsatz zu erleichtern, werden im Folgenden Vorschläge zu einer möglichen Umsetzung des neuen Bildungsplans gemacht.

Auf jeweils einer Seite wird exemplarisch eine Unterrichtseinheit skizziert, mit der jedes Lebenssituationenfeld und das Ordnungsstrukturfeld in jeder Klassenstufe unterrichtet werden kann. Zu jeder Unterrichtseinheit wird zunächst eine kurze didaktische Begründung gegeben, dann werden die Inhalte der vorgeschlagenen Unterrichtseinheiten aufgelistet, die anschließend knapp skizziert werden. Am Ende jedes Blattes folgt eine Auflistung verbindlicher Anforderungen des Rahmenplans, die mit der

vorgeschlagenen Unterrichtseinheit unter anderem erreicht werden können. Dabei werden exemplarisch verschiedene Wege vorgeschlagen. Einerseits gibt es die Möglichkeit, das Lebenssituationenfeld vielseitig auf unterschiedlichen Betrachtungsebenen zu erschließen. Dies ermöglicht es, Vorwissen und Interessenlagen der Schüler verstärkt einzubinden und für den Unterricht zu nutzen. Andererseits kann ein Problem im jeweiligen Lebenssituationenfeld exemplarisch mittels Längs- oder Querschnitten bzw. durch eine Fallanalyse detaillierter untersucht werden. In diesem Rahmen können dann fachmethodische Arbeitstechniken eingeübt werden. Beide Wege haben im Schulalltag ihren festen Platz.

Die hier vorgestellten insgesamt dreißig Vorschläge erheben keinerlei Anspruch auf Verbindlichkeit. Sie verstehen sich nicht als Handreichungen, die unmittelbar in den Unterricht umgesetzt werden können, es wird auch keine verbindliche Reihenfolge vorgeschlagen, in der die Unterrichtseinheiten abgearbeitet werden müssen. Sie sind vielmehr als Beispiele und Bausteine gedacht, wie man die didaktischen Grundsätze des Rahmenplans umsetzen und seine verbindlichen Anforderungen erreichen kann. Für die konkrete Festlegung eines Schulcurriculums, in dem verbindlich vereinbart wird, welchen verbindlichen Inhalt sich die Schülerinnen und Schüler in welcher Reihenfolge und mit welcher Schwerpunktsetzung erarbeiten, ist vielmehr die Fachkonferenz zuständig. Um ihr die Arbeit zu erleichtern, werden im Anschluss an diese Einleitung zwei tabellarische Raster mit dem Titel „**Schulisches Curriculum**“ abgedruckt. Das eine beschreibt, wie diese Hinweise und Erläuterungen die Themen der Lebenssituationenfelder auf die einzelnen Jahrgangsstufen zu verteilen vorschlagen, das zweite ist unausgefüllt und versteht sich als Einladung an die unterrichtenden Lehrkräfte, gemeinsam Alternativen in Schwerpunktsetzung, Zuschnitt und Auswahl der Themen sowie in Unterrichtsmethodik und Arbeitsweise der Schüler und Schülerinnen zu vereinbaren.

Vorangestellt findet sich ein Überblick über verschiedene Methoden im Unterricht, die im Lernbereich Gesellschaft durchgängig anwendbar sind und auf die in vielen Unterrichtsvorhaben in unterschiedlichen Jahrgängen immer wieder zurückgegriffen werden kann. Daran anschließend wird das **Insel-Projekt** vorgestellt, mit dem die Schülerinnen und Schüler angeregt werden, in Planspielen soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge gedanklich auszuprobieren.

Schulisches Curriculum

Lebenssituationfeld	Jahrgang 5	Jahrgang 6	Jahrgang 7	Jahrgang 8	Jahrgang 9
Wir leben zusammen.	Unsere Klasse und Schule	Familie	Zusammensein mit Gleichaltrigen	Zusammenleben verschiedener Generationen	Migration, Mehrheiten und Minderheiten
Wir regeln unsere Angelegenheiten gemeinsam.	Mitbestimmung in der Klasse und der Schule	Grundlagen der Demokratie	Herrschaftsformen der Vergangenheit	Hamburg, Deutschland und Europa wählen	Parlamentarische Demokratie und Sozialstaat in Deutschland
Wir leben in einer Großstadt.	Unsere Traumstadt	Unser Stadtteil	Hamburg – meine Heimatstadt	Hamburg, das „Tor zu Welt“ im Vergleich zu anderen Städten	Bedeutung, Probleme und Zukunft der Stadt Hamburg
Ich verbringe meine Freizeit.	Meine Freizeit	Tourismus	Freizeitangebote der Großstadt Hamburg	Medienverhalten	Aktive und sinnvolle Freizeitgestaltung
Ich nehme am Wirtschaftsleben teil.	Kinderarbeit	Berufe entstehen und wandeln sich	Wirtschaftsstandorte	Produkte aus aller Welt – Globalisierung	Industrie- und Entwicklungsländer im Spannungsfeld
Ordnungsstrukturfeld: Orientierung in Raum und Zeit	Streifzüge durch die Zeit und durch Räume/ Gliederung		Deutschland und Europa in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts	Deutschland und Europa in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts	Krieg und Frieden

Schulisches Curriculum

Lebenssituationfeld	Jahrgang 5	Jahrgang 6	Jahrgang 7	Jahrgang 8	Jahrgang 9
Wir leben zusammen.					
Wir regeln unsere Angelegenheiten gemeinsam.					
Wir leben in einer Großstadt.					
Ich verbringe meine Freizeit.					
Ich nehme am Wirtschaftsleben teil.					
Ordnungsstrukturfeld: Orientierung in Raum und Zeit					

2. Methoden im Unterricht

Die Wahl der richtigen Methode ist von wesentlicher Bedeutung für den Erfolg eines Unterrichtsvorhabens. Methoden beeinflussen die Lernmotivation und die Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler. Adäquate, abwechslungsreiche Unterrichtsmethoden und Unterrichtsverfahren bereichern den Unterricht. Sie stehen in (auch wechselseitiger) Beziehung zu den angestrebten Kompetenzen, sie können die Schülerinnen und Schüler ansprechen, zur Mitarbeit herausfordern sowie Lernerfolge verschaffen und sichern.

Nicht alle Methoden empfehlen sich für jedes Unterrichtsvorhaben. Daher benötigt jede Lehrkraft eine breite Palette ganz unterschiedlicher Methoden, um den vielfältigen Aufgaben, Themen sowie den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler gerecht werden zu können.

Generell erfolgt der Unterricht im Lernbereich Gesellschaft im strukturierten Wechsel verschiedener Makro- und Mikromethoden: Im Unterricht lösen sich ab:

- darbietende Verfahren (d.h. den Schülerinnen und Schüler werden Informationen vorgetragen, die sie aufzunehmen und zu verarbeiten haben)
- erarbeitende Verfahren (d.h. den Schülerinnen und Schüler werden Arbeitsmaterialien mit fest umrissenen Aufgaben gegeben, die von ihnen bearbeitet werden müssen)
- erkundende Verfahren (d.h. den Schülerinnen und Schüler werden Problemstellungen und offene Rechercheaufträge erteilt, die es selbstständig zu lösen gilt.)

Unterrichtsmethoden erfordern gezielte Planung, Durchführung und Auswertung. Die Unterrichtsgestaltung im Lernbereich Gesellschaft ist lebens-, problem- und handlungsorientiert zu konzipieren. Handlungsorientierung impliziert, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht sowohl Kopf- als auch Handarbeit leisten und beide miteinander verknüpft werden. Zu beachten ist, dass sich darbietende Verfahren in der Ausführung nicht auf Lehrkräfte beschränken, vielmehr die Schülerinnen und Schüler schon frühzeitig veranlasst werden, selbst zu referieren. Ausgangspunkt dafür können Kurzreferate von zunächst nur von eng begrenzter Dauer sein.

Im Rahmen der erarbeitenden und der erkundenden Verfahren bedürfen die Schülerinnen und Schüler besonderer Vorbereitung, Ermunterung und Hilfestellung.

Der Unterricht setzt sich zusammen aus den

Sozialformen:

- Klassenunterricht
- Gruppenunterricht
- Partnerarbeit
- Einzelarbeit

Diese Formen sind in der Praxis zu verbinden und in sinnvoller Weise aufeinander abzustimmen. Der Klassenunterricht, die klassische Sozialform des Unterrichts, hat seine Berechtigung und ist unverzichtbar. Er eignet sich vor allem beim Einstieg in eine neue Thematik, zur Vermittlung eines Überblicks, zur Sicherung von Arbeitsergebnissen und zur Leistungsüberprüfung der Schülerinnen und Schüler. Auch kurze, lebendige und spannende Lehrervorträge und -erzählungen gehören zum Repertoire. Grundsätzlich gilt jedoch in Bezug auf den Klassenunterricht: „So viel wie nötig, so wenig wie möglich!“

Gruppenarbeit lockert den Klassenunterricht auf. Sie empfiehlt sich besonders für die Erarbeitung von (detaillierten) Informationen wie auch zum Erwerb und zur Förderung kommunikativer und sozialer Kompetenzen. Möglich ist Gruppenarbeit in arbeitsgleicher und arbeitsteiliger Form. Dabei sind Kleingruppen a maximal sechs Personen zu favorisieren. Als neuere Formen der Gruppenarbeit bieten sich für den Unterricht folgende Methoden an:

- Methode 333, 444, 555 bzw. 666:
3, 4, 5 oder 6 Schülerinnen und Schüler je Gruppe notieren in 3, 4, 5 bzw. 6 Minuten 3, 4, 5 oder 6 Ideen, Vorschläge, Thesen
- Vier-Ecken-Methode
Sitzung einer Gruppe in jeweils einer der 4 Ecken eines Raumes
- Gruppenpuzzle
Doppelte Gruppenstruktur, d.h. alle Schülerinnen und Schüler gehören einer bestimmten Stammgruppe und Experten- gruppe an und informieren sich gegenseitig.

Gruppenarbeit bietet vielfältige positive Chancen, birgt aber auch spezifische Gefahren. So erfordert erfolgreiche Gruppenarbeit von den Schülerinnen und Schüler eine motivierte Arbeitshaltung, Arbeitsdisziplin und Kenntnis in den anzuwendenden Arbeitstechniken.

Gruppenarbeit kann durch Partnerarbeit vorbereitet werden. Partnerarbeit lässt sich mit relativ geringem organisatorischen Aufwand realisieren, kann gut in Einzel- und Doppelstunden eingefügt und mit Klassenunterricht kombiniert werden. In Partnerarbeit ist es möglich, dass jeweils ein leistungsstärkerer Schüler einem

leistungsschwächeren hilft.

In Einzelarbeit setzen sich die Schülerinnen und Schüler individuell mit Unterrichtsinhalten auseinander und beweisen persönliche Lernfortschritte. Auch darüber hinaus müssen sie Gelegenheit zum individuellen, selbstständigen, selbstverantworteten Lernen erhalten.

Im Lernbereich Gesellschaft ist die Bandbreite der im Unterricht einsetzbaren Makro- und Mikromethoden sehr groß. Das Spektrum reicht von der Durchführung von (demokratischen) Abstimmungen über Brainstorming, Collagen, Diskussionen, Erkundungen, Internetrecherchen, Kartenarbeiten, Meinungsumfragen, Referate, Textanalysen bis hin zu Zukunftsvisionen (vgl. das Schaubild „Methodenkoffer“ S. 10).

Diskussionen in vielfältiger Form wie z.B. die Diskussionsrunde, Fishbowl-Diskussion, Podiumsdiskussion, Pro- und Contra-Debatte haben im Lernbereich Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Die Schülerinnen und Schüler lernen dadurch Regeln, Techniken, Organisationsformen des Diskutierens sowie der Kompromissfindung und Beschlussfassung.

Besondere Bedeutung im Lernbereich kommt den Rollenspielen zu. Gelenkte und offene Rollenspiele sind eine spielerische Möglichkeit, sich mit gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Phänomenen und Problem auseinanderzusetzen. Rollenspiele tragen wesentlich zum Erwerb von bedeutsamen Kompetenzen bei. Diese Spiele helfen, Perspektiven und Interessen einzelner Personen, Gruppierungen, Organisationen und Institutionen wahrzunehmen und wirken verstärkend bei der eigenen Identitäts- und Persönlichkeitsbildung. Im Weiteren unterstützen Rollenspiele die Fähigkeit, Konflikte auszuhalten und zu bewältigen, Situationen und Prozesse zu analysieren, Urteilsfähigkeit zu fördern sowie am gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben teilzunehmen.

Zudem ist das Planspiel eine sehr geeignete Methode, es ist aber mit außerordentlichem Aufwand verbunden. In Planspielen lassen sich konkret Lebenssituationen, Probleme und Konflikte sowie deren Überwindung simulieren. Im Gegensatz zu Rollenspielen sind Planspiele durch weitaus stärkere Vorstrukturierung gekennzeichnet. Die Darlegung individueller Inte-

ressen tritt vor der Auseinandersetzung mit kollektiven Interessen und Problemen in den Hintergrund, es überwiegen indirekte und schriftliche Kommunikationsformen.

Auch andere einfachere Lernspiele und spielerische Formen (z.B. Quiz, Rätsel, Meinungsbarometer, Ampelspiel, Prioritätenspiel) können den Unterricht beleben, sollten jedoch dosiert eingesetzt werden.

Im Lernbereich Gesellschaft geht es nicht allein darum, die Schülerinnen und Schüler mit vielfältigen Methoden zur aktiven Beteiligung am Unterricht zu bewegen, sondern sie zu veranlassen, verschiedene Methoden selbst aktiv anzuwenden. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass sie lernen, Informationen in unterschiedlicher Weise zu präsentieren. Exemplarische Beispiele dafür sind die Präsentation z.B. per Plakat, Wandzeitung, Flip-Chart, Leporello, Stellwand, Litfaßsäule oder Powerpoint-Präsentation.

Ziel ist dabei, dass die Schülerinnen und Schüler sich selbst ein Methodenrepertoire erarbeiten und so Methodenkompetenz erwerben. Diese gilt es nicht isoliert, sondern im Rahmen von thematischen Unterrichtsvorhaben aufzubauen und zu festigen. Neben einer gewissen Methodenvielfalt ist auch Methodentiefe relevant, d.h. Methoden sind zu verinnerlichen, bei Erfordernissen umzugestalten, zu übertragen und zu reflektieren.

Schließlich sind zur Förderung des eigenverantwortlichen, individuellen Lernens der Schülerinnen und Schüler offene Unterrichtsformen wie Stationenarbeit, Wochenplanarbeit oder Freiarbeit zu ermöglichen. Projektarbeit ist eine besonders handlungsorientierte und schüleraktivierende Methode, doch muss sie von den Interessen der Schülerinnen und Schüler ausgehen und ihnen Freiraum bei der Gestaltung lassen. Ratsam ist es, vor einem großen Projekt, das die verantwortliche Mitarbeit aller Schülerinnen und Schüler voraussetzt, zunächst erst einmal ein „Kurzprojekt“ anzugehen.

Der Unterricht im Lernbereich Gesellschaft ist so zu konzipieren, dass er nicht nur in der Schule, sondern auch außerhalb an verschiedenen Lernorten (Museen, Stadtteile, Betriebe, usw.) stattfindet, um nähere, anschauliche Einblicke zu bekommen.

Methodenkoffer für den Lernbereich Gesellschaft

- Abstimmung, Atlasarbeit, Assoziationsmethode, Ausstellung
- Befragung, Bildbetrachtung, Blitzlicht, Brainstorming
- Cluster, Collage, Comic, Computerspiel
- Debatte, Diagrammanalyse, Diskussion
- Entscheidungsspiel, Erkundung, Erzählung, Expertenbefragung
- Fantasiereise, Fallstudie, Film, Fotomontage, Freiarbeit
- Galerie-Ausstellung, Gespräch, Glossar, Gruppenmethode 333 ..., Gruppenpuzzle
- Haushaltsplanerstellung, Hörspiel
- Internetrecherche, Interview
- Kartenarbeit, Karikatureninterpretation, Kurzreferat, Konferenzsimulation
- Lebens-(plan-)Ordner, Lehrervortrag, Leporello, Lernspiel, Leserbrief
- Meinungsumfrage, Metaplanmethode, Mind-Map, Modellbau, Museumsbesuch, Musik
- Nachrichtenauswertung, Namenlexikon
- Plakat-Darstellung, Planspiel, Portfolio, PowerPoint-Präsentation, Projekt
- Quellenarbeit, Quiz
- Rallye, Raumanalyse, Referat, Reportage, Rollenspiel
- Schreibgespräch, Stationenarbeit, Streitgespräch, Spurensuche, Stammbaum, Szenario(-technik)
- Tabellenauswertung, Tagebuch, Talkshow, Textanalyse, Tribunal
- Videofilm, Vier-Ecken-Methode
- Wandzeitung, Wochenplanarbeit
- Zeitleiste, Zeittafel, Zeitungsanalyse, Zeitzeugenbefragung, Zukunftsvision



Hinweis:

Dieser Methodenkoffer basiert auf einem Methodenbegriff im weiten Sinne, der auch die Nennung von Materialien und Medien umfasst. Der Methodenkoffer erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Der Inhalt kann jederzeit verändert oder ergänzt werden.

3. Das Insel-Projekt

Bei diesem Projekt handelt es sich um ein Unterrichtsvorhaben, das in der 5. Klasse begonnen und in den folgenden Schuljahren immer wieder aufgegriffen und weiter entwickelt wird.

Ausgehend von einer fiktiven, überschaubar großen Insel werden mithilfe gleichfalls fiktiver

Personen, die stellvertretend für bestimmte gesellschaftliche Interessengruppen stehen, Lebenssituationen im konsequenzfreien Raum durchgespielt. Die Erarbeitung folgender Themen kann mit dem Insel-Projekt eingeleitet oder vertieft werden:

Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9
Unsere Traumstadt	Unser Stadtteil	Zusammensein mit Gleichaltrigen	Zusammenleben verschiedener Generationen	Migration, Mehrheiten und Minderheiten
	Grundlagen der Demokratie	Wirtschaftsstandorte		

Das Insel-Projekt ist ein Simulationsspiel. Simulationen zeigen ein vereinfachtes Modell der Realität (Modelllernen). Dabei werden komplexe und schwer zugängliche Phänomene inhaltlich vereinfacht und zeitlich gerafft, sodass sie in den Verständnishorizont der Schülerinnen und Schüler gebracht werden können. In einem Simulationsspiel können die Schülerinnen und Schüler:

- ihre Aufmerksamkeit für sozialwissenschaftliche Probleme und Konflikte schulen
- unterschiedliche Interessen differenziert wahrnehmen
- üben, politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Phänomene zuzuordnen und zu kategorisieren
- ihr Problemlösungsverhalten erweitern
- ihre Konfliktfähigkeit schulen und egozentrische Verhaltensweisen überwinden
- lernen, ihre Entscheidungen begründen.

Ein Simulationsspiel fesselt die Schülerinnen und Schüler stark affektiv, ist handlungsorientiert und greift auf ihr unterschiedliches Vorwissen und ihre jeweiligen Einstellungen zurück. Daher ist ein Simulationsspiel besonders für Hauptschülerinnen und -schüler geeignet.

Ein Simulationsspiel läuft in der Regel in vier Phasen ab:

1. Vorbereitungsphase

Die Schülerinnen und Schüler erhalten erste Informationen über das Problem, das im Mittelpunkt des Simulationsspiels stehen wird, und dessen Zweck, nämlich Kommunikations- und Entscheidungsprozesse zu verdeutlichen.

2. Informations- und Erarbeitungsphase

Die einzelnen Schülergruppen stellen Vorüberlegungen an, beschaffen sich Informationen

und erstellen einen Arbeitsplan. Die gewonnenen Informationen werden nach eigenen Kriterien systematisiert und aufgearbeitet.

1. Entscheidungsphase

Die Schülergruppen entscheiden sich für einen Lösungsansatz, diskutieren ihn, planen, wie man mit Gegenargumenten umgeht, und erstellen für ihren Lösungsansatz eine Präsentation.

2. Reflexionsphase

Die Schülerinnen und Schüler distanzieren sich wieder von ihren gespielten Rollen, reflektieren ihr Rollenverhalten und den Kommunikationsprozess, nehmen zu ihren sozialen Gruppenprozessen Stellung und beurteilen die Qualität ihres Ergebnisses.

Im Folgenden soll ein möglicher Weg aufgezeigt werden, wie das Insel-Projekt im Unterricht im Lernbereich Gesellschaft eingesetzt werden kann. Das Projekt kann selbstverständlich auch mit anderen Schwerpunkten starten und weiterentwickelt werden.

Die Schülerinnen und Schülern der 5. Klasse schlüpfen in die Rolle eines Stadtrates mit entsprechender Entscheidungsgewalt. Ziel des Spiels ist es, auf einer unbewohnten Insel eine Stadt zu erbauen, in der sich möglichst viele Menschen wohlfühlen und die sozial und wirtschaftlich funktionieren kann. Die Stadt muss in einer selbstgefundenen Form skizziert werden.

Die Klasse wird in Kleingruppen eingeteilt, da die Schülerinnen und Schüler so intensiver miteinander kommunizieren und der Entscheidungsprozess vereinfacht wird. Die Gruppen lernen nun anhand von Rollenkarten die zukünftigen Bewohner mit ihren jeweiligen Interessen kennen.



Frau Hufschmied:

„Wenn die Chemiefabrik gebaut wird, ziehe ich mit meiner Familie weg. Ich möchte nicht, dass die Umwelt verschmutzt wird!“



Herr Knudsen:

„Ich bin Chemiker und will, dass meine Wohnung nicht zu weit entfernt von einer Fabrik liegt. Wenn es keine Chemiefabrik gibt, bin ich arbeitslos.“

In einer nun folgenden längeren Phase werden die Schüler die Interessen der einzelnen Personen verallgemeinern und nach eigenen Kriterien sortieren sowie bewerten.

Erfahrungsgemäß beginnen viele Schülergruppen bereits nach wenigen Entscheidungen, ihre Ergebnisse zu visualisieren. Hier sollten die unterrichtenden Lehrkräfte gegebenenfalls intervenieren, denn eine zu frühe Dokumentation der Arbeitsergebnisse birgt die Gefahr, dass die Schülerinnen und Schüler später nochmals von vorn beginnen müssen, da ihnen zu diesem Zeitpunkt noch das Gesamtbild der zu planenden Stadt fehlt.

Bei der Skizzierung der Stadt stehen die Kinder vor dem Problem, ob sie jedes Haus und jedes Objekt einzeln zeichnen müssen und wie die Relationen zu den einzelnen Bauwerken aussehen sollen. In diesem Zusammenhang lernen die Schülerinnen und Schüler zwanglos die Sinnhaftigkeit von Maßstäben und Legenden kennen. Die Praxis zeigt, dass ihnen beim Vergleich zweier Städte (einzelnes Bauwerk – verallgemeinertes, farblich gekennzeichnetes Symbol) schnell und beeindruckend klar wird, warum man Symbole und Farben bei der Erstellung von Karten nutzt. Das Beachten von Maßstäben überfordert aber in der Regel einen großen Teil der Klasse. Für diese Schülerarbeit sollte man sechs bis zehn Unterrichtsstunden ansetzen.

Die Gruppen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mithilfe der Galeriemethode. Neben der Reflexion der Gruppenarbeitsphase halten die Schülerinnen und Schüler als Ergebnis die verschiedenen Funktionen einer Stadt fest (Arbeiten, Wohnen, Erholen, Ver- und Entsorgung, Verkehr und Transport) und arbeiten für

jede konkrete Beispiele aus.

Um den Realitätsbezug wieder herzustellen, geht die Klasse der Frage nach, wer in ihrem Stadtteil oder in Hamburg entscheidet, wo, was und warum gebaut werden darf. Im Anschluss konfrontieren die Schülerinnen und Schüler den Entscheidungsweg in ihrer fiktiven Stadt mit einer Realbegegnung, indem sie entweder eine entsprechende Behörde besuchen oder Experten zu sich in den Unterricht einladen.

In der 6. Klasse wird das Wissen aus dem Vorjahr aufgegriffen, wiederholt und vertieft, indem die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsergebnisse auf ihr näheres Wohnumfeld übertragen. Sie erkunden in Kleingruppen (durchaus auch als Hausaufgabe) den Stadtteil, skizzieren oder kartographieren ihn. Auch hier werden die einzelnen Funktionen der Stadt in Gruppenarbeit lokalisiert und anhand von Beispielen präsentiert. Exemplarisch erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler vertiefte Einblicke in einen Funktionsbereich, etwa den Verkehr im Stadtteil, die Freizeitangebote, die Natur, oder sie erkunden ein nahe gelegenes Gewerbegebiet. Denkbar ist, dass die Schülerinnen und Schüler anschließend in einem Brief, einer Ausstellung oder einer Anhörung ihre Wünsche, Anmerkungen oder Vorschläge zur Verbesserung ihres Lebensumfeldes adressatengerecht veröffentlichen.

Die von den Schülerinnen und Schülern geschaffene Stadt auf der Insel kann auch zur Problematisierung des menschlichen Miteinanders genutzt werden. Daraus ergibt sich ein Zugang zur Unterrichtseinheit „Grundlagen der Demokratie“.

Wiederum erhalten die Schülerinnen und Schüler, die zuvor in Kleingruppen eingeteilt wurden, fiktive Personenkarten.

Diese Personen, die wiederum bestimmte Interessengruppen repräsentieren, benennen ein Problem oder verlangen eine bestimmte Lösung zu ihren Gunsten.

Innerhalb der Kleingruppen tauschen sich die Schülerinnen und Schüler aus, diskutieren und ringen um eine Gruppenlösung. Bei der Präsentation muss verstärkt darauf geachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Vorschläge auch nachvollziehbar begründen können. Sinnvoll ist auch die Erarbeitung gemeinsamer Lösungsvorschläge innerhalb der gesamten Klasse. Bei dieser Diskussion wird den Schülerinnen und Schülern deutlich, wie schwer es ist, innerhalb größerer Gruppen einen Konsens zu erreichen.



Herr Knudsen:

„Ich bin sehr reich und muss auf der Insel die meisten Steuern zahlen, daher ist es nur gerecht, wenn ich auch über alles bestimmen darf!“



Frau Hufschmied:

„Alle Menschen auf der Insel, die älter als 21 Jahre alt sind, sollten bestimmen dürfen. Dazu könnte man sich jede Woche treffen und alle Probleme besprechen und anschließend darüber abstimmen!“

Aus diesem Teil des Planspiels heraus gehen die Schülerinnen und Schüler der Frage nach: Wer entscheidet oder vermittelt bei bestimmten politischen Problemen in unserem Stadtteil? Hierzu suchen sie Stadtteilpolitiker und entsprechende Institutionen auf oder diskutieren mit Experten, die in die Schule eingeladen wurden. Dabei oder bei der Konfrontation mit weiteren Sachinformationen erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass die Problemlösung, die sie gefunden haben, bereits in der Geschichte oder in anderen Ländern verwirklicht wurde.

In der 7. Klasse bearbeiten die Schülerinnen und Schüler mithilfe des Insel-Projekts exemplarisch den Themenschwerpunkt „Ansiedlung von Betrieben“. Dass die Ansiedlung von Betrieben für eine Stadt notwendig ist, um Arbeitsplätze zu schaffen, ist den meisten Schülerinnen und Schülern klar. Dass dies jedoch ein konfliktreiches Vorhaben ist, ist nicht zwangsläufig in ihrem Bewusstsein. Verschiedene Interessengruppen ringen um eine Lösung. Dies ist der Ansatz für die Weiterführung der Simulation, die jetzt als Planspiel mit anschließender Debatte und Entscheidungsfindung abläuft.

Ausgangspunkt ist die Anfrage eines großen Chemiekonzerns, der auf der Insel unter bestimmten Vergünstigungen und zu schaffender Infrastrukturmaßnahmen bereit ist, ein Werk zu

errichten, um ein neues Produkt herzustellen und auf dem Markt einzuführen, wobei der Erfolg aber nicht hundertprozentig gesichert ist. Eine Interessengruppe bilden die Befürworter, die auf die Schaffung vieler Arbeitsplätze und die zu erwartende Ansiedlung von Zulieferbetrieben verweisen. Eine andere Schülergruppe übernimmt die Rolle der Inselregierung, die neue Infrastrukturmaßnahmen zu finanzieren hat und daher abwägen muss, ob sie sich auch bezahlt machen. Eine dritte Gruppe bilden die Naturschützer, die auf die Gefahren und die zu erwartende Umweltverschmutzung hinweisen. Viertens stellen die direkten Anwohner eine Gruppe dar. Sie befürchten eine Wertminderung ihrer Immobilien und einen Verlust von Lebensqualität. Eine letzte Schülergruppe versucht Argumente dafür zu finden, dass im neuen Gewerbegebiet besser viele kleine und mittelständische Unternehmen angesiedelt werden, da diese vielfältigere Beschäftigungsmöglichkeiten bieten, die Arbeitsplätze auf mehrere Firmen verteilt sind und nicht von einem Anbieter abhängig sind.

Ziel der Unterrichtseinheit ist eine Debatte im Klassenplenum, in der alle Interessengruppen ihre Argumente vortragen und versuchen, die Inselregierung für den eigenen Standpunkt zu gewinnen werden. Das bedeutet, dass von der Schülergruppe, die die Regierung darstellt, ein hohes Maß an Neutralität gefordert wird. Dies ist bei Gruppenwahl zu beachten.

Während der Gruppenphase finden sich Abordnungen der einzelnen Interessengruppen zu Gesprächen zusammen, sondieren Allianzen aus und tauschen Argumente aus. Die Erfahrungen zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler hierbei versuchen, Mitglieder anderer Gruppen zu bestechen. Die Gruppe der Regierung wird durch den Lehrer auf diese Gefahr vorbereitet und zu entsprechenden Sanktionen ermächtigt. Der Zeitumfang, einschließlich der Debatte und Entscheidung, kann mit einer Doppelstunde angesetzt werden. Im Anschluss findet wiederum eine Reflexion und Aussprache zu den Interaktionen innerhalb und zwischen den Gruppen statt.

4. Exemplarische Unterrichtseinheiten

4.1. Jahrgangsstufe 5

Lebenssituationsfeld:

Wir leben zusammen

Unterrichtseinheit: Unsere Klasse, unsere Schule

Im 5. Schuljahr kommen Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulen in neu eingerichteten Klassen zusammen. Sie lernen sich und ihre neue Schule kennen. Sie diskutieren und formulieren die Verhaltensregeln, die ihre gemeinsame Arbeit in den kommenden fünf Jahren bestimmen und lernen Ansätze für friedliche Konfliktregelungen kennen. Ein wesentliches Ziel dieser Unterrichtseinheit ist der Aufbau einer intakten Klassengemeinschaft.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Wir lernen uns (spielerisch) kennen
- Die Heimat meiner Mitschüler
- Eine Schul-Rallye
- Schule früher und heute
- Soziales Verhalten
- Umgang mit Konflikten
- Gestaltung des Klassenraumes
- Wir machen ein Klassenfest

Skizze der Unterrichtseinheit:

Spielerisches Kennenlernen ist eine die Schüler motivierende Methode, die sich als Einstieg in die Unterrichtseinheit eignet. Anschließend stellen die Schülerinnen und Schüler ihren Mitschülern ihre Heimat(länder) näher vor.

Auf einer Rallye können die Schüler mehr Informationen über ihre Schule bekommen. Sinn, Aufgaben und Erwartungen der Schule werden thematisiert. Möglich ist es, Schule früher (z.B. vor 100 Jahren) und Schule heute zu vergleichen. In diesem Zusammenhang empfiehlt sich auch ein Besuch des Hamburger Schulmuseums.

Den Schwerpunkt des weiteren Unterricht bilden die Fragen: Was ist soziales Verhalten, wie wollen wir miteinander umgehen? Zumindest einleitend erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler, wie sie konstruktiv und gewaltfrei mit Konflikten umgehen können. Rollenspiele sind dafür ein geeignetes Unterrichtsverfahren. Gemeinsam werden Gesprächs- und Diskussionsregeln für die Zusammenarbeit in der Klasse erarbeitet und beschlossen. Diese werden in der Klasse für alle Schüler deutlich und dauerhaft sichtbar gemacht. Im Weiteren wird der Klassenraum gemeinsam schöner gestaltet. Schließlich kann u.a. zur Verbesserung der Klassengemeinschaft ein Klassenfest veranstaltet werden.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können ihren eigenen Standpunkt zu Fragen des Zusammenlebens darlegen und vertreten.
- Die Schüler können den Standpunkt ihnen nahestehender Personen (Mitschüler) darstellen und nachvollziehen.
- Die Schüler können Rollen in Rollenspielen übernehmen.
- Die Schüler können unterschiedliche Positionen und Konflikte aus ihrer Lebenswelt benennen.
- Die Schüler können unterschiedliche Standpunkte und Ansprüche im Gespräch klären.
- Die Schüler können unter Berücksichtigung von Werten und Normen mit Konflikten umgehen und kennen Möglichkeiten, sie mit Unterstützung anderer friedlich zu lösen.
- Die Schüler können Vorhaben der Klasse aktiv mitgestalten und Verantwortung übernehmen.

4.1. Jahrgangsstufe 5

Lebenssituationenfeld: Wir regeln unsere Angelegenheiten gemeinsam

Unterrichtseinheit: Mitbestimmung in der Klasse und der Schule

In dieser Unterrichtseinheit werden die vielfältigen und unterschiedlichen Erfahrungen aktiviert, strukturiert sowie erweitert, die die Schülerinnen und Schüler in der Grundschule zum Thema „Mitbestimmung in der Klasse und in der Schule“ gesammelt haben. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich altersgerecht Chancen und Grenzen der Mitbestimmung in ihrer Klasse und ihrer Schule. Ein wesentliches Ziel ist es dabei, sie möglichst früh in schulische Entscheidungsprozesse einzubinden und in die Verantwortung zu nehmen.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Aufgaben sowie Wahl der Klassen- und Schulsprecher
- Klassenregeln
- Führen von Diskussionen
- Kinder- und Menschenrechte
- Rechte und Pflichten von Schülern in vergangenen Zeiten und anderen Ländern

Skizze der Unterrichtseinheit:

Die verschiedenen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, die sie in der Grundschule gemacht und verinnerlicht haben, werden gesammelt und den Mitschülern zugänglich gemacht. Hierzu bietet sich die Methode der „Galerieausstellung“ an. Nach einer anschließenden Pro- und Contra-Diskussion werden eigene, für die Klasse gültige Regeln entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler setzen diese Regeln mit konkreten Situationen aus dem Schulalltag in Beziehung und überprüfen sie auf ihre Handhabbarkeit. Dies kann man sehr gut mit Rollenspielen umsetzen. Es muss darauf geachtet werden, dass auch langsam lernende Schülerinnen und Schüler diese Regeln verstehen und mit Inhalten füllen können. Anhand von Vergleichen mit dem Schülerleben in vergangenen Zeiten oder aus anderen Ländern erkennen die Schülerinnen und Schüler den Wert ihrer Mitbestimmungsrechte. Das Thema Kindrechte, das sich logisch anschließt, ermöglicht eine Verknüpfung dieser Unterrichtseinheit mit dem Lebenssituationenfeld: Ich lerne das Wirtschaftsleben kennen.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können ihren eigenen Standpunkt zu Fragen des Zusammenlebens darstellen und vertreten.
- Die Schüler können den Standpunkt ihnen nahestehender Personen (Mitschüler, Lehrer) darstellen und nachvollziehen.
- Die Schüler können Rollen in Rollenspielen übernehmen.
- Die Schüler können unterschiedliche Standpunkte aushalten und die Berechtigung unterschiedlicher Positionen und Ansprüche im Gespräch klären.
- Die Schüler können unter Berücksichtigung von Werten und Normen mit Konflikten umgehen und kennen Möglichkeiten, sie mit Unterstützung anderer friedlich zu lösen.
- Die Schüler können ein begründetes Urteil zu Sachverhalten, Problemlagen und Lösungsvorschlägen aus ihrem Nahbereich (Klasse, Schule) abgeben.
- Die Schüler können Vorhaben der Klasse und im Schulleben aktiv mitgestalten und Verantwortung übernehmen.

4.1. Jahrgangsstufe 5

Lebenssituationfeld:

Wir leben in einer Großstadt

Unterrichtseinheit: Unsere Traumstadt

Im Rahmen der Unterrichtseinheit werden die vielfältigen und unterschiedlichen Erfahrungen aktiviert, strukturiert und erweitert, die die Schülerinnen und Schüler als Großstadtkinder bisher gemacht haben. Gleichzeitig werden ihre Wünsche und Interessen in Bezug auf die Gestaltung ihres Umfelds thematisiert und verdeutlicht. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich im Laufe des Unterrichts die zentralen Funktionen einer Stadt (Wohnen, Arbeiten, Erholen, Ver- und Entsorgen, Verkehr, öffentlicher Bereich) sowie die Vielfalt an unterschiedlich gewachsenen Stadtteilen, die sich u.a. in Bebauung und Nutzung unterscheiden. Sie erkennen, dass in einer Stadt vielfältige Interessen vereinbart werden müssen.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Wir entwerfen unsere Traumstadt
- Vom Bild zur Karte
- Funktion und Nutzung einer Stadt
- Stadt und Dorf im Vergleich
- Befragung zum Thema „Traumstadt“ in der Schule

Skizze der Unterrichtseinheit:

Die Schüler entwerfen in Kleingruppen mit oder ohne entsprechenden Vorgaben der Lehrkraft ihre Traumstadt. Dazu ist es möglich, eine Stadt als Modell zu bauen (die entstandenen Würfel und Quader können im Mathematikunterricht einbezogen werden), eine vorgegebene Fläche oder Karte zu „bebauen“ oder Bilder malen zu lassen. Werden den Schülerinnen und Schüler, wie im Insel-Projekt vorgeschlagen, Nutzungsinteressen verschiedener Stadtbewohner vorgegeben, kann der Fokus des Unterrichts auf die Funktionen einer Stadt und die bestehenden Interessengegensätze unterschiedlicher Akteure gelegt werden. Nach der Präsentation und der Diskussion der einzelnen Schülerwerke wird der Frage nachgegangen, wer in der Realität entscheidet, wie sich eine Stadt weiterentwickelt. Eine Befragung von Experten, z.B. von Mitgliedern des Bauausschusses oder Mitarbeitern des Bauamtes, bietet sich an. Die Schülerarbeiten werden sinnvollerweise zum Erarbeiten von Grundsätzen der Kartographie genutzt. Mit leistungsstarken Schülern kann das maßstabsgerechte Zeichnen geübt werden.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können ihren eigenen Standpunkt zu Fragen des Zusammenlebens sowie der Raumnutzung darlegen und vertreten.
- Die Schüler können unterschiedliche Positionen und Konflikte aus ihrem Nahraum benennen.
- Die Schüler können mit Hilfe einfache räumliche Zusammenhänge darstellen und erläutern.
- Die Schüler können verschiedene soziale Gruppen im Nahbereich und ihre Ansprüche unterscheiden, an einfachen Fällen Prozessabläufe beschreiben und einfache Ursache-Wirkungsketten aufstellen.
- Sie können einfache Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt benennen.
- Die Schüler können zu einfachen Fragestellungen aus Texten, Bildern und Karten Informationen entnehmen und diese in eine einfache Ordnung bringen.
- Die Schüler können zu Sachverhalten, Problemlagen und Lösungsvorschlägen ein begründetes Urteil abgeben.

4.1. Jahrgangsstufe 5

Lebenssituationsfeld:

Ich verbringe meine Freizeit

Unterrichtseinheit: Meine Freizeit

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in dieser Unterrichtseinheit mit ihrer Freizeit auseinander, die einen großen Stellenwert in ihrem Leben einnimmt. Sie vergleichen ihr Freizeitverhalten mit dem ihrer Mitschüler und mit dem von Kindern in anderen Ländern und anderen Zeiten, lernen auch neue Ansätze und Möglichkeiten kennen. Ein wesentliches Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zu einer sinnvollen und bewussteren Gestaltung ihrer Freizeit anzuregen.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Meine Freizeit – ein Erfahrungsbericht
- Taschengeld und Freizeit
- Freizeitmöglichkeiten in unserem Stadtteil
- Freizeit vor 100 Jahren
- Freizeitmöglichkeiten in anderen Ländern
- Befragung zum Thema „Freizeit“

Skizze der Unterrichtseinheit:

Ausgangspunkt sind die individuellen Erfahrungen aller Kinder der Klasse. Im Unterricht kann man der Leitfrage: „Wie verbringst du deine freie Zeit?“ mündlich, schriftlich, statistisch oder künstlerisch nachgehen. Der Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler wird durch eine schulweite Befragung erweitert. Um neue Denkansätze und Neugier anzustoßen, werden auch im Stadtteil Befragungen oder Erkundungen zu diesem Thema durchgeführt und Ergebnisse mittels einer Präsentation allen Schülerinnen und Schülern sichtbar gemacht. Um ein kritisches Überdenken des eigenen Freizeitverhaltens anzuregen, bieten sich kontrastierende Vergleiche an. Dazu wird ein historischer Längsschnitt in arbeitsteiliger Gruppenarbeit erstellt. Sinnvoll sind Beispiele aus mehreren Zeitepochen, was eine Verbindung oder eine Anknüpfung an das Ordnungsstrukturfeld „Gliederung durch die Zeit“ nahe legt. Vergleichsmöglichkeiten bieten auch Lebenssituationen von Kindern weltweit. Auch hier ist eine Verknüpfung mit dem Thema „Gliederung des Raumes“ angebracht. Einen wichtigen Bestandteil des Unterrichts stellt die Reflexion des eigenen Konsumverhaltens dar. Am Ende wird ein Gespräch über mögliche Änderungswünsche des eigenen Freizeitverhaltens geführt.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können ihren eigenen Standpunkt zu Fragen ihrer Freizeitgestaltung darlegen und vertreten.
- Die Schüler können den Standpunkt ihnen nahestehender Personen (Mitschüler, Kinder anderer Länder, Kinder vergangener Zeiten) darstellen und nachvollziehen.
- Die Schüler können ihr topografisches Grundwissen für eine Orientierung in Europa und der Welt nutzen.
- Die Schüler können alternative Konsummöglichkeiten unterscheiden und verschiedene Einflussfaktoren für Käuferverhalten benennen.
- Die Schüler können Vorhaben in ihrer Freizeit aktiv mitgestalten und dafür Verantwortung übernehmen.
- Die Schüler können einfache Untersuchungen durchführen, diese unter Anleitung auswerten und die Ergebnisse ihrer Klasse präsentieren.

4.1. Jahrgangsstufe 5

Lebenssituationsfeld:	Ich lerne das Wirtschaftsleben kennen
------------------------------	--

Unterrichtseinheit: Kinderarbeit

In dieser Unterrichtseinheit befassen sich Schülerinnen und Schüler mit ihren häuslichen und schulischen Pflichten sowie ihrer freien Zeit auseinander. Im Vergleich mit Kindern in anderen Ländern oder vergangenen Zeiten verschaffen sie sich die Einsichten und Voraussetzungen, um ihr eigenes Leben bewusster gestalten zu können. Vor diesem Hintergrund setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Hilfsprojekten zugunsten von Kindern in anderen Ländern auseinander. Es bietet sich an, diesen Unterrichtsinhalt mit dem Thema „Gliederung und Streifzüge durch die Zeit und den Raum“ zu verbinden.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Kinderarbeit in anderen Ländern
- Kinderarbeit zur Zeit der Industrialisierung
- Kinderarbeit in unserer Klasse
- Kinderarbeit in Deutschland

Skizze der Unterrichtseinheit:

Die Schüler setzen sich arbeitsteilig mit dem Leben von Kindern in anderen Räumen auseinander. Dabei nehmen neben dem Aspekt der Kinderarbeit auch die Wohnsituation, Familienstruktur, die Gestaltung der freien Zeit, Zugänge zu Bildung und Lebenschancen genügend Raum im Unterricht ein. Anhand von ausreichenden Bildmaterialien und anschaulichen Lebensbeschreibungen über einzelne Kinder erstellen die einzelnen Gruppen vergleichbare Präsentationen für die anderen Gruppen. Die einzelnen Gruppenergebnisse können für eine Ausstellung innerhalb der Schule genutzt werden. Bei der Bearbeitung machen die Schülerinnen und Schüler sich deutlich, dass in Deutschland ein hohes Maß an Lebensverwirklichung möglich ist und sie diese Chancen aktiv nutzen müssen. Alternativ ist es auch möglich, dass die Schülerinnen und Schüler sich die Problematik von Kinderarbeit in den Entwicklungsländern am Beispiel der Teppichherstellung in Indien oder der Produktion von Fußbällen in der pakistanischen Stadt Sialkot erarbeiten. Dadurch wird ihre Bereitschaft für Hilfe und Solidarität mit anderen Kindern der Welt initiiert. Am Ende der Einheit erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler die geltenden Kinderrechte und verdeutlichen sie anhand anschaulicher Beispiele.

Dieses Thema bietet sich gut an, das topographische Wissen der Schüler zu vertiefen und zu erweitern.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können den Standpunkt, Interessen sowie Wünsche anderer Kinder nachvollziehen und wiedergeben.
- Die Schüler können mit Hilfe einfache soziale und historische Zusammenhänge darstellen und erläutern.
- Die Schüler können einfache Prozessabläufe und Ursache – Wirkungsketten beschreiben.
- Sie vertiefen und erweitern ihr topografisches Grundwissen zwecks Orientierung in Europa und auf der Welt.
- Die Schüler können zu einfachen Fragestellungen aus Texten, Bildern und Karten Informationen entnehmen und diese in eine einfache Ordnung bringen.
- Die Schüler können einfache Untersuchungen durchführen und diese unter Anleitung auswerten.
- Die Schüler können ihre Ergebnisse innerhalb der Schule präsentieren.

4.1. Jahrgangsstufe 5

Ordnungsstrukturfeld:

Orientierung in Raum und Zeit

Unterrichtseinheit: Geographie – Gliederung und Streifzüge

Raumkenntnisse sind eine wesentliche Voraussetzung, um sowohl alltägliche als auch politisch-gesellschaftliche Phänomene und Abläufe in Räumen zu verstehen, zu beurteilen und dadurch auch selbst mitgestalten zu können. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich in dieser Unterrichtseinheit ein erstes topographisches und methodisches Grundwissen und festigen es. Dabei gehen sie im Unterricht bald über die reine Topographie (die sog. „Briefträger-Geographie“ im Sinne von „Was ist wo?“) hinaus und diskutieren auch die Ursachen und die Auswirkungen von natürlichen und von durch Menschen gestalteten räumlichen Phänomenen.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Die Erde, ein Planet
- Umgang mit Karten, Kompass, Gradnetz
- Physische Geographie der Erdoberfläche
- Staaten der Erde
- Der Kontinent Europa
- Wir leben in Deutschland
- Hamburg, eine Großstadt und ein Bundesland

Skizze der Unterrichtseinheit:

Als Einstieg in die Unterrichtseinheit betrachten die Schülerinnen und Schüler die Erde als Himmelskörper. Ein Schwerpunkt ist dabei die Behandlung der Entstehung der Tageszeiten, Jahreszeiten und Klimazonen. Daran schließt sich das Thema „Umgang mit Karten, Kompass und Gradnetz“ an. Auf der Basis der erworbenen Kenntnisse behandeln die Schülerinnen und Schüler die Natur der Erdoberfläche und lernen die Gliederung der Erdoberfläche in physisch-geographische Erdteile und Weltmeere kennen. Insbesondere auf Naturereignisse gilt es einzugehen, die Räume gestalten, jedoch auch bedrohen und verändern können.

Anschließend wird ein grober Überblick über die topographische Lage bedeutender Staaten auf der Erde gegeben. Darauf behandeln die Schülerinnen und Schüler den Kulturerdteil Europa – einen staatenreichen Kontinent, der politisch und wirtschaftlich mehr und mehr zusammenwächst. Von Europa aus lässt sich der Blick auf das in Mitteleuropa gelegene Deutschland richten (insbes. Norddeutschland). Die topographische Betrachtung Hamburgs bildet den Abschluss der sehr komplexen Unterrichtseinheit.

Im Rahmen der Unterrichtseinheit ist es möglich, gedanklich eine oder mehrere Reisen um die Erde zu simulieren, die z.B. von einer ausgedachten Figur (beispielsweise „Geoix“) unternommen werden.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler wissen und können erklären, dass die Erde ein Planet unseres Sonnensystems ist.
- Die Schüler verstehen die Entstehung von Tageszeiten und Jahreszeiten.
- Die Schüler können Klima- und Vegetationszonen benennen, unterscheiden und lokalisieren.
- Die Schüler können Karten, Kompass und Gradnetz sinnvoll anwenden.
- Die Schüler sind imstande, die Erdoberfläche in Weltmeere, physisch-geographische Erdteile, Staaten und Kulturerdteile zu unterteilen.
- Die Schüler können stumme topographische Welt-, Europa-, Deutschland und Hamburgkarten mit Hilfestellung richtig beschriften.
- Die Schüler besitzen Grundkenntnisse über die naturgeographische sowie politische Gliederung Europas, Deutschlands und Hamburgs.
- Die Schüler kennen endogene und exogene Naturkräfte, damit verbundene Gefahren sowie etwaige Gegenmaßnahmen.

4.2. Jahrgangsstufe 6

Lebenssituationfeld:

Wir leben zusammen

Unterrichtseinheit: Familie

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in dieser Unterrichtseinheit in identitätsstärkender Weise mit verschiedenen Formen der Familie auseinander, die bei aller Zunahme von Formen nicht-familiären Zusammenlebens immer noch die häufigste Lebensform und die wichtigste Sozialisationsinstanz für sie ist. Sie erforschen die Vergangenheit ihrer eigenen Familie, vergleichen deren Zusammensetzung mit anderen Familienstrukturen und machen sich auch die problematischen Aspekte des Familienlebens bewusst, nämlich dem Zwang, der notwendig mit Erziehung einhergeht, der Zuschreibung von geschlechtsspezifischen Rollen, die ihnen in der Familie vorgelebt werden, und Konflikte, die jedes Familienleben mit sich bringt.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- (M)ein Familien-Stammbaum
- Familie früher und heute, ein Vergleich
- Kennzeichen und Bedeutung der Familie
- Geschlechterrollen und Erziehung
- Probleme und Konflikte in der Familie
- Andere Lebensformen

Skizze der Unterrichtseinheit:

Zu Beginn der Unterrichtseinheit wird ein durch die Lehrkraft dargebotener Familien-Stammbaum betrachtet und ausgewertet. Anschließend erstellen die Schülerinnen und Schüler anhand einer fotokopierten Vorlage einen eigenen Familien-Stammbaum. Per Vergleich wird anschließend an einigen konkreten Beispielen der Unterschied zwischen dem Familienleben früher und heute aufgezeigt. Es bietet sich aber auch an, den Themenkomplex „Familie“ mittels eines historischen Längsschnittes näher zu beleuchten. Dabei können Beispiele aus verschiedenen Zeitepochen herangezogen werden.

Danach folgt inhaltlich die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Strukturmerkmalen der Familie und dem Wert, den sie für die einzelnen Familienmitglieder besitzt. Geschlechterrollen sowie damit verbundene Erziehungsformen werden in Streitgesprächen problematisiert. Durch den Vergleich mit Familienstrukturen in anderen Ländern lernen die Schülerinnen und Schüler noch weitere Merkmale und Formen von Familien kennen. Mit Hilfe von Rollenspielen werden Probleme und Konflikte in der Familie simuliert und Lösungen aufgezeigt. Am Ende der Unterrichtseinheit wird kurz der Blick auf nichtfamiliäre, alternative Lebensformen gerichtet.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können den Standpunkt ihnen nahestehender Personen darstellen und nachvollziehen.
- Die Schüler können unter Berücksichtigung von Werten und Normen mit Konflikten umgehen.
- Die Schüler können einfache soziale Zusammenhänge darstellen und erläutern.
- Die Schüler können verschiedene soziale Gruppen im Nahraum unterscheiden und einfache Ursache- Wirkungsketten aufstellen.
- Die Schüler können Ausprägungen unterschiedlicher sozialer Gruppen verschiedenen Epochen zuordnen, einfache Gründe für historischen Wandel nennen und unter Hilfestellung mit heutigen Situationen vergleichen.
- Die Schüler können eine Zeitleiste zur Einordnung historischer Ereignisse und Prozesse nutzen.
- Die Schüler können ein begründetes Urteil zu Sachverhalten, Problemlagen und Lösungsvorschlägen aus ihrem Nahbereich abgeben.

4.2. Jahrgangsstufe 6

Lebenssituationsfeld: **Wir regeln unsere Angelegenheiten gemeinsam**

Unterrichtseinheit: **Grundlagen der Demokratie**

Die Befähigung zur Teilhabe an demokratischen Prozessen ist grundlegender Auftrag von Bildung. In dieser Unterrichtseinheit werden die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler zu demokratischen Regeln des Zusammenlebens und Mitbestimmungsregelungen gesammelt, strukturiert, thematisiert, und erweitert. An Hand anschaulicher Beispiele werden die Grundlagen der Demokratie erarbeitet, um die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, sich altersgerecht aktiv und engagiert an demokratischen Prozessen zu beteiligen.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- „Wenn ich Bundeskanzler(in) wäre...“
- Politische Mitbestimmung im Stadtteil
- Demokratie – was ist das?
- Ein Gesetz entsteht
- Kindheit im Nationalsozialismus
- Kinder- und Menschenrechte

Skizze der Unterrichtseinheit:

Die Unterrichtseinheit beginnt mit der Aufgabenstellung an die Schüler „Wenn ich Bundeskanzler wäre ...“ Die Schülerergebnisse werden mithilfe der Methode „Interview im Fernsehen“ der Klasse präsentiert.

Das Thema „Unser Stadtteil“ bietet eine Vielzahl an Anknüpfungspunkten zu dieser Unterrichtseinheit. Die Schülerinnen und Schüler kennen alle Situationen, in denen ihre Interessen und Wünsche noch nicht ausreichend zur Geltung kamen. Im Anschluss an diese Erfahrungen wird die Frage thematisiert: „Was müssen oder können wir tun, um Änderungen zu erreichen?“ Dadurch erhalten die Schülerinnen und Schüler einen ersten Einblick in die Struktur und die Aufgaben von Kommunalpolitik. Der Besuch entsprechender Institutionen bzw. die Einladung von Experten in den Unterricht bietet sich an. Alternativ sind Pro- und Contra-Diskussionen oder in leistungsstarken Klassen die Simulation einer Bezirksversammlung.

Weiterführend sollten die Beispiele verallgemeinert werden und in eine erste schematische Darstellung der Grundprinzipien der Demokratie führen. Zur Sicherung der neuen Erfahrungen werden im Anschluss verschiedene Vergleiche aus Zeit und Raum herangezogen. Beim Thema „Kindheit im Nationalsozialismus“ bringen Schülerinnen und Schüler erfahrungsgemäß eine hohe Motivation ein. Es können hier die Unterschiede zur eigenen Biographie herausgearbeitet und eine entsprechende Würdigung der Demokratie initiiert werden. Mit Beispielen aus anderen Ländern leitet man zum Themenbereich „Kinder- und Menschenrechte“ über.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können den Standpunkt ihnen nahestehender Personen darstellen und nachvollziehen.
- Die Schüler können unterschiedliche Standpunkte und Konflikte aus der Lebenswelt sowie dem Nahraum benennen.
- Die Schüler können unterschiedliche Positionen aushalten und im Gespräch klären.
- Die Schüler können mit Hilfe einfache soziale und räumliche Zusammenhänge darstellen und erläutern.
- Die Schüler können verschiedene soziale Gruppen im Nahraum und ihre Ansprüche unterscheiden, an einfachen Fällen Prozessabläufe beschreiben sowie einfache Ursache-Wirkungsketten aufstellen.
- Die Schüler können zu Sachverhalten, Problemlagen und Lösungsvorschlägen aus ihrem Nahraum ein begründetes Urteil abgeben.
- Die Schüler können Vorhaben im Nahbereich aktiv mitgestalten und Verantwortung übernehmen.

4.2. Jahrgangsstufe 6

Lebenssituationsfeld:

Wir leben in einer Großstadt

Unterrichtseinheit: Unser Stadtteil

Diese Unterrichtseinheit knüpft unmittelbar an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler an. Sie erkunden in dieser Unterrichtseinheit ihr alltägliches Lebensumfeld, ihren Stadtteil räumlich, historisch, wirtschaftlich und politisch. Sie analysieren den Stadtteil hinsichtlich seiner Nutzung und Bebauung und kartographieren ihn in zweckmäßiger Weise. Sie analysieren erkannte Probleme im Stadtteil, beziehen dazu Stellung und definieren sowie veröffentlichen ihre Interessen adressatengerecht. Eine Verbindung mit dem Ordnungsstrukturfeld „Streifzüge durch den Raum“ bietet sich an.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Gliederung des Stadtteils hinsichtlich seiner Nutzung
- Verkehrsanalyse im Stadtteil
- Mein Stadtteil - früher und heute
- Wir entwickeln eine Stadtteilrallye für Grundschüler
- Bauwerke im Stadtteil - ihre Entstehung und Nutzung
- Bedeutung der Straßennamen

Skizze der Unterrichtseinheit:

Die Schüler greifen ihre Erarbeitungen zu den Funktionen einer Stadt aus dem 5. Schuljahr wieder auf und analysieren dahingehend ihren Stadtteil. Dieser wird erkundet, beschrieben und entsprechend kartographiert. Das Endergebnis wird analysiert. Dabei gehen die Schülerinnen und Schüler der Frage nach, warum bestimmte Funktionen der Stadt im Stadtteil deutlich vorhanden sind, andere weniger oder nicht erfüllt werden.

Wünsche und Interessen hinsichtlich der Gestaltung von einzelnen Räumen im Stadtteil werden mithilfe einer Befragung eruiert und zu einem gemeinsamen Lösungsvorschlag der Klasse zusammengefasst. Schülerergebnisse werden im Anschluss mit eingeladenen Kommunalpolitikern diskutiert oder eventuell in einem Projekt umgesetzt.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können unterschiedliche Positionen und Konflikte in ihrem Nahraum benennen.
- Die Schüler können mit Hilfe einfache soziale und räumliche Zusammenhänge darstellen sowie erläutern.
- Die Schüler können verschiedene soziale Gruppen im Nahraum und ihre Ansprüche unterscheiden, an einfachen Fällen Prozessabläufe beschreiben und einfache Ursache – Wirkungsketten aufstellen.
- Die Schüler können einfache Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt benennen.
- Die Schüler können zu einfachen Fragestellungen aus Texten und Karten Informationen entnehmen und diese in eine einfache Ordnung bringen.
- Die Schüler können zu Sachverhalten, Problemlagen und Lösungsvorschlägen aus ihrem Nahbereich ein begründetes Urteil abgeben.
- Die Schüler können sich mithilfe von Karten, Kompass und anderen Hilfsmitteln im Stadtteil orientieren.

4.2. Jahrgangsstufe 6

Lebenssituationsfeld:	Ich verbringe meine Freizeit
<p>Unterrichtseinheit: Tourismus</p>	
<p>Die Unterrichtseinheit verbindet die individuellen Erfahrungen, die die meisten Schülerinnen und Schüler mit eigenen Ausflügen und Ferienreisen gemacht haben, mit dem Thema „Streifzüge durch den Raum“. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Möglichkeiten, aber auch mit den Problemen auseinander, die das Reisen als Freizeitbeschäftigung und als bedeutender Wirtschaftszweig mit sich bringt. Dabei erarbeiten sie sich erste methodische Kompetenzen in der Beschreibung und Analyse von Räumen, üben und vertiefen sie.</p>	
<p>Mögliche Unterrichtsthemen:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Urlaubsländer und Urlaub (z.B. am Mittelmeer) • Ferien(gebiete) in Deutschland • Massentourismus • Umweltschäden durch den Tourismus • Sanfter Tourismus • Mein Traumurlaub • Wir planen gemeinsam einen Ausflug und/bzw. eine Reise (Klassenfahrt) 	
<p>Skizze der Unterrichtseinheit:</p>	
<p>Als Einstieg in die Thematik befassen sich die Schüler mit einem oder einigen Urlaubsländern. Urlaub am Mittelmeer zu verbringen kann als exemplarisches Beispiel im Unterricht behandelt werden. Informationen dazu bieten u.a. zahlreiche Reise- und Urlaubskataloge. Danach wird der Blick im Unterricht auf Feriengebiete in Deutschland gerichtet. Auf der Basis der erworbenen Erkenntnisse beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler näher mit dem Massentourismus und seinen Auswirkungen. Umweltschäden, die durch den Tourismus entstehen, sind ein relevantes Thema, das z.B. in Form eines Rollenspiels problematisiert wird. Eine Thematisierung des sog. „sanften Tourismus“ (= umweltverträglicher Tourismus) liegt nahe.</p>	
<p>Den Schülerinnen und Schülern wird Gelegenheit gegeben, sich einen Traumurlaub unter Einbeziehung neu gewonnener Kenntnisse zu überlegen und ihre Vorstellungen den Mitschülern z.B. per Wandzeitung zu präsentieren. Zum Abschluss der Unterrichtseinheit kann die gemeinsame Planung eines Ausfluges oder einer Klassenfahrt angegangen werden. Hier wird der Umgang mit Karten und Tabellen eingeführt oder vertieft.</p>	
<p>Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler können unterschiedliche Positionen und Konflikte benennen. • Die Schüler können mit Hilfe einfache räumliche Zusammenhänge darstellen und erläutern. • Die Schüler können an einfachen Fällen Prozessabläufe beschreiben und einfache Ursache - Wirkungsketten aufstellen. • Die Schüler können einfache Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt benennen. • Die Schüler können ihr topografisches Grundwissen für eine Orientierung in Deutschland, Europa und der Welt nutzen. • Die Schüler können zu einfachen Fragestellungen aus Bildern und Karten Informationen entnehmen und diese in eine einfache Ordnung bringen. • Die Schüler können Vorhaben der Klasse aktiv mitgestalten und Verantwortung übernehmen. 	

4.2. Jahrgangsstufe 6

Lebenssituationsfeld: **Ich lerne das Wirtschaftsleben kennen**

Unterrichtseinheit: **Berufe entstehen und wandeln sich**

In diesem Unterrichtsthema erweitern und vertiefen die Schülerinnen und Schüler ausgehend von ihren Berufsvorstellungen aus ihrem Lebensalltag sowie aus ihrem Familienkreis ihre Vorstellungen und Kenntnisse von Berufsfeldern sowie deren Tätigkeiten und Zusammenwirken. Dabei bietet dieses Lebenssituationsfeld Gelegenheit, erste Überlegungen für die eigene berufliche Zukunft anzustellen und somit Verantwortung für die Lebensplanung zu übernehmen.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren exemplarisch anhand einer Fallanalyse die Gründe, warum neue Berufsfelder entstehen bzw. sich weiter entwickeln, andere hingegen „aussterben“ und nicht mehr benötigt werden. Sie diskutieren altersgerecht die Konsequenzen dieser Entwicklungen für die betroffenen Menschen. Dieser Unterrichtsinhalt eignet sich dafür, an das Thema „Streifzüge durch die Zeit“ anzuknüpfen.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Mein Traumberuf
- Berufe im Stadtteil
- Gewerbegebiete im Stadtteil früher – heute
- Berufe entstehen und wandeln sich – ein historischer Längsschnitt
- Geschichte der Erfindungen als historischer Längsschnitt

Skizze der Unterrichtseinheit:

Die Schülerinnen und Schüler erstellen Plakate, auf dem zu erkennen ist, welchen aktuellen Traumberuf sie jeweils haben. Alle Resultate werden in der Klasse ausgestellt und gewürdigt. Anhand eines anschaulichen Beispiels werden durch die Schülerinnen und Schüler Gründe und Verläufe des Berufswandels herausgearbeitet und thematisiert. Hierzu eignen sich insbesondere Berufsfelder vor Ort, die durch einen Besuch erfahrbar gemacht werden können. Bei diesem Besuch interviewen die Schüler ältere Menschen und dokumentieren ihre Ergebnisse. Sollte diese Möglichkeit nicht bestehen, bieten sich Beispiele aus dem Hamburger Raum an (Hafen, Schiffbau, Landwirtschaft in Vierlande, Obstanbau im Alten Land).

Mit diesen Erfahrungen sind Schülerinnen und Schüler mit Hilfestellung in der Lage, ihr Wissen durch eine Längsschnittanalyse dieses Problemfeldes zu erweitern. Exemplarisch können ausgewählte Zeitepochen nach ihren typischen Berufen „befragt“ werden. Gründe für die Entstehung und den Wandel von Berufen werden herausgearbeitet und mit den bisherigen verglichen. Eine wirtschaftliche Bestandsaufnahme im Stadtteil erweitert die Orientierungsfähigkeit und ermöglicht, Fortschritte bei der Erstellung von thematischen Karten zu erreichen. Am Ende der Unterrichtseinheit werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, über die Konsequenzen für die Eltern, aber auch für sich selbst nachzudenken. Es muss klar werden, dass die Entstehung und der Untergang von Berufen ein normaler, immer wiederkehrender Prozess ist, der sich zwar enorm beschleunigt hat, aber durch lebenslanges Lernen gemeistert werden kann.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können den Standpunkt ihnen nahestehender Personen darstellen und nachvollziehen.
- Die Schüler können mit Hilfe einfache soziale, räumliche und historische Zusammenhänge darstellen sowie erläutern.
- Die Schüler können einfache Prozessabläufe beschreiben und einfache Ursache – Wirkungsketten aufstellen.
- Sie können Lebensbereiche verschiedenen Epochen zuordnen, einfache Gründe für historischen Wandel nennen und unter Hilfestellung mit heutigen Situationen vergleichen.
- Die Schüler können eine Zeitleiste zur Einordnung historischer Ereignisse sowie Prozesse nutzen.
- Die Schüler können zu Sachverhalten und Problemlagen ein begründetes Urteil abgeben.
- Die Schüler können sich mit Hilfe von Karten, Kompass und anderen Hilfsmitteln im Schulumfeld orientieren.
- Die Schüler können eine einfache Untersuchung durchführen, diese unter Anleitung auswerten sowie die Ergebnisse ihrer Klasse präsentieren.

4.2. Jahrgangsstufe 6

Ordnungsstrukturfeld:	Orientierung in Raum und Zeit
------------------------------	--------------------------------------

Unterrichtseinheit: Geschichte - Gliederung und Streifzüge

Der Blick in nahe und ferne Vergangenheiten, der den Schülerinnen und Schülern in den historischen Anteilen des Lernbereichs zugemutet wird, ist zumeist mit Fremdheitserfahrungen verbunden. Vieles wirkt in seinem Anderssein faszinierend, andere Themen aber wirken zunächst belanglos und es überwiegt das Unverständnis. Gleichwohl bietet die Geschichte auch viel Ähnliches, aus dem sich etwas lernen lässt: Wie sind die Menschen vergangener Zeiten mit Problemen umgegangen, die uns noch heute beschäftigen, was haben sie anders, was ähnlich gemacht?

In dieser Unterrichtseinheit machen die Schülerinnen und Schüler erste Erfahrungen mit der Geschichte. Sie malen sich phantasievoll vergangene Ereignisse und Zustände aus, sie vergleichen sie mit ihrer Lebenswelt und erarbeiten sich ein erstes Ordnungsraster, in das weitere historische Lerninhalte einsortiert werden können.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Geschichte, was ist das?
- Ein Geschichtskoffer mit historischen Gegenständen
- Zeitliche Gliederung der Geschichte
- Eine Bilderreise von der Steinzeit bis zur Gegenwart
- Wir erstellen eine Zeitleiste/Zeittafel
- Ein Besuch in einem Geschichtsmuseum
- Wir machen ein (kleines) Bilderbuch Geschichte

Skizze der Unterrichtseinheit:

Zunächst lernen die Schülerinnen und Schüler, was Geschichte als Fach(gebiet) beinhaltet. Sie erkennen, dass Geschichte den Menschen ständig, sozusagen auf „Schritt und Tritt“ begleitet. Alles hat seine Geschichte, auch die Personen und Dinge im Leben vor Ort. Die Schülerinnen und Schüler bringen zu Hause vorhandene historische Gegenstände zur Schule mit, aus denen Gegenständen allmählich ein kleines „Klassenmuseum“ oder gar ein „Schulmuseum“ entsteht. Eine weitere Möglichkeit: Der Lehrer kann selbst historische Utensilien in einem realen oder imaginären Geschichtskoffer sammeln und den Schülerinnen und Schülern präsentieren.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Einteilung der Geschichte in drei oder vier große Zeitepochen kennen: Ur- und Frühgeschichte, Altertum, Mittelalter, Neuzeit und Neueste Geschichte. Anhand ausgewählter exemplarischer Bilder wird ihnen anschließend ein grober Überblick über zentrale historische Ereignisse und Abläufe von der Steinzeit bis zur Gegenwart gegeben. Mittels einer ausgedachten Zeitmaschine sowie eventuell einer fingierten Person (z.B. „Historix“) lässt sich eine Zeitreise durch die Vergangenheit simulieren. Daran anknüpfend wird eine Zeittafel erstellt, die den Schülerinnen und Schülern einen zeitlichen Orientierungsrahmen gibt und im Klassenraum ausgehängt werden kann. Auf eine solche Zeitleiste oder Zeittafel wird im weiteren Unterricht zwecks Einordnung und Zuordnung von Ereignissen etc. immer wieder zurückgegriffen.

Im Weiteren ist ein gut vorbereiteter Besuch in einem Geschichtsmuseum zu einem bestimmten Thema ratsam, um die Schülerinnen und Schüler ihr bisher erworbenes historisches Wissen anwenden, erweitern und vertiefen zu lassen. Am Ende der Unterrichtseinheit kann in Partner- oder Gruppenarbeit das (kurze) Projekt „Wir machen ein (kleines) Bilderbuch Geschichte“ („Mein Geschichtsordner“) durchgeführt werden, das sich in höheren Klassenstufen fortführen und ausbauen lässt.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können erläutern, womit sich (das Fach) Geschichte befasst.
- Die Schüler können historische Quellen benennen.
- Die Schüler können zeitliche Hauptepochen der Geschichte benennen und einige historische Reiche, Bauwerke sowie Akteure zuordnen.
- Die Schüler können behandelte historische Ereignisse erwähnen, erklären und beurteilen.
- Die Schüler können eine historische Zeitleiste und/bzw. Zeittafel erstellen, sich daran orientieren und Geschehnisse darin einordnen.
- Die Schüler können sagen, was ein Museum ist und welche Dinge es enthalten kann.
- Die Schüler können (möglichst selbstständig) ein (kleines) Bilderbuch Geschichte entwerfen und herstellen.

4.3. Jahrgangsstufe 7

Lebenssituationenfeld:

Wir leben zusammen

Unterrichtseinheit: Zusammensein mit Gleichaltrigen

Mit zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler nimmt Bedeutung der Familie als Sozialisationsinstanz ab. An ihre Stelle treten Peergroups (= Gruppen von Gleichaltrigen), deren Einfluss auf Einstellungen und Verhaltensweisen von Individuen im Mittelpunkt dieser Unterrichtseinheit stehen. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren das Spannungsfeld von Individualität und Gruppenzwang und erarbeiten sich daran anknüpfend erste Kenntnisse im Bereich des Rechts.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Freunde und Bekannte
- Vorlieben und Abneigungen gegenüber Jugendkulturen
- Gruppenregeln und –zwänge
- Auseinandersetzungen zwischen Jugendgruppen
- Das Jugendschutzgesetz
- Rechte und Pflichten von Jugendlichen
- Jugendkriminalität

Skizze der Unterrichtseinheit:

Diese Unterrichtseinheit teilt sich thematisch in zwei Bereiche auf. Einerseits wird das Zusammenleben von Jugendlichen unter verschiedenen Blickpunkten betrachtet, andererseits die Problematik des Jugendrechts und der damit verbundenen Pflichten beleuchtet.

Bei der Behandlung des zuerst genannten Themas können auch Planspiele, z.B. in Anknüpfung an das Insel-Projekt aufgegriffen werden.

Zu Beginn wird dargestellt und reflektiert, welche Bedeutung Freunde und Bekannte für die Schülerinnen und Schüler haben. Anschließend führen die Schülerinnen und Schüler eine Befragung darüber durch, welche Vorlieben und Abneigungen gegenüber bestimmten Jugendgruppen (Fußballfans, Skinheads, Umweltschützer ...) bestehen. Im Anschluss wird das Zusammensein in Peergroups näher behandelt, wobei Gruppennormen thematisch im Mittelpunkt stehen. Rivalitäten und Auseinandersetzungen zwischen Jugendgruppen werden exemplarisch am Beispiel Fußballfans erörtert.

Die Schüler setzen sich im Anschluss mit dem Jugendschutzgesetz sowie ihren Rechten und Pflichten als Jugendliche auseinander. Hierzu bietet sich eine arbeitsteilige Internetrecherche an. Zuletzt wird auf Jugendkriminalität und ihre möglichen Folgen eingegangen. Es bietet sich u.a. an, eine reale Gerichtsverhandlung zu besuchen oder einen Prozess im Klassenraum zu simulieren. Die Ergebnisse werden mittels einer Präsentation aufgearbeitet und Interessierten der Schule zur Verfügung gestellt.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können ihren eigenen Standpunkt in Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens darlegen und begründen.
- Die Schüler können ausgehend von ihrer Lebenswelt und Fallbeispielen unterschiedliche Positionen und Konflikte aus dem Bereich Jugendwelten benennen, die Berechtigung unterschiedlicher Standpunkte aushalten und im Gespräch klären.
- Die Schüler können soziale Zusammenhänge darstellen und erläutern.
- Die Schüler können eine Internetrecherche zu einem vorgegebenen Thema mit Hilfestellung durchführen und sich auf diesem Weg selbständig Informationen beschaffen.
- Die Schüler können zu Sachverhalten, Problemlagen und Lösungsvorschlägen in ihrem Lebensbereich und an aktuellen Fallbeispielen ein begründetes Urteil abgeben.
- Die Schüler können Ergebnisse ihrer Untersuchungen Interessierten in der Schule präsentieren.

4.3. Jahrgangsstufe 7

Lebenssituationenfeld: Wir regeln unsere Angelegenheiten gemeinsam

Unterrichtseinheit: Herrschaftsformen der Vergangenheit

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen in dieser Unterrichtseinheit mit Hilfe eines historischen Längsschnittes unterschiedliche Herrschaftsformen und die Vorstellungen des Zusammenlebens und der gemeinsamen Lösung von Problemen. Sie erweitern damit einerseits ihr Wissen und ihre Vorstellungen von Problemlösungen, andererseits lernen sie verschiedene Herrschaftssysteme und Zeitepochen zu unterscheiden und diese historisch einzuordnen. Damit erweitern sie ihre Möglichkeiten der Teilhabe an demokratischen Prozessen.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Herrschaft in vergangenen Zeiten
- Was ist eine Monarchie?
- Diktatur versus Demokratie

Skizze der Unterrichtseinheit:

Ausgangspunkt der Unterrichtseinheit ist wiederum das Insel-Projekt. Die Schülerinnen und Schüler bekommen ausgehend von fiktiven Problemsituationen die Aufgabe, in Kleingruppen Lösungen zum Themenkreis „Wer besitzt die Macht und Entscheidungsbefugnis auf der Insel?“ zu erarbeiten. Im anschließenden Unterrichtsgespräch werden die Ergebnisse präsentiert, diskutiert und strukturiert.

Danach klärt die Klasse die Definitionen der Begriffe Monarchie, Diktatur und Demokratie. Wesentliche Merkmale und Unterschiede werden arbeitsteilig in Kleingruppen herausgearbeitet und der Klasse vorgestellt.

Mittels mehrerer historischer Beispiele werden die Herrschaftsformen bestimmten Zeitepochen zugeordnet. Die Schüler analysieren sodann in Kleingruppen das Leben der Menschen zum untersuchenden Zeitabschnitt und bereiten die Ergebnisse für eine Präsentation auf. Bei der Analyse der entsprechenden Herrschaftsstruktur greift man sinnvollerweise auf Schaubilder zurück, die die Staatsverfassungen in vereinfachter Form wiedergeben. Hierbei benötigen die Schülerinnen und Schüler gezielte Unterstützung mittels Hilfsfragen. Bei der Präsentation aller Gruppenergebnisse ist insbesondere auf die Zuordnung der einzelnen Zeitepochen auf der im Ordnungsstrukturfeld „Orientierung in Raum und Zeit“ erstellten Zeitleiste zu achten, die im Klassenraum aushängt. Des Weiteren müssen auch alle anderen Schaubilder der Herrschaftsstrukturen allen zugänglich sein und von den bisher nicht beteiligten Schülerinnen und Schülern verstanden werden.

Eine erneute Strukturierung der Schaubilder (Monarchie, Diktatur, Demokratie) kann den Kreis schließen und trägt zur Festigung der Kenntnisse bei.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können die Standpunkte unterschiedlicher Gruppen darstellen, nachvollziehen und zur Überprüfung des eigenen Standpunkts und der eigenen Perspektive heranziehen.
- Die Schüler können historische Zusammenhänge darstellen und erläutern.
- Die Schüler können Grundformen von gesellschaftlichen Willensbildungs- und politischen Entscheidungsfindungsprozessen analysieren.
- Die Schüler können gesellschaftliche Wandlungsprozesse in der Neuzeit beschreiben und ihnen wichtige Akteure zuordnen.
- Die Schüler können zu einfachen Fragen aus Texten, Bildern, Karten, Tabellen und Schaubildern Informationen entnehmen und diese zu einer Präsentation zusammenführen.
- Die Schüler können eine Zeitleiste selbstständig anfertigen und nutzen diese während ihrer Arbeit.
- Die Schüler können zu Sachverhalten, Problemlagen und Lösungsvorschlägen an historischen Fallbeispielen ein begründetes Urteil abgeben.

4.3. Jahrgangsstufe 7

Lebenssituationsfeld:

Wir leben in einer Großstadt

Unterrichtseinheit: Hamburg – unsere Heimatstadt

Die Schülerinnen und Schüler erkunden ihre Heimatstadt Hamburg räumlich, historisch, politisch und wirtschaftlich. An Hand exemplarischer Beispiele erarbeiten sie sich die Erkenntnis, dass in der Stadt Hamburg unterschiedliche Interessengruppen auf unterschiedlichen Ebenen miteinander um Lösungen konkurrieren. Vor diesem Hintergrund werden die Hamburger Bürgerschaft als die gesetzgebende Institution des Stadtstaates sowie der Senat als die ausführende Gewalt thematisiert.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Hamburg – ein Stadtstaat
- Von der Hammaburg zur Hafencity
- Hamburg ein deutsches Wirtschaftszentrum (Airbus, Hafen)
- Wer regiert Hamburg?
- Hamburg – eine Großstadt mit vielen Problemen
- Nutzung des HVV (Rallye)

Skizze der Unterrichtseinheit:

Die Schüler weiten ihre bisherigen Kenntnisse über ihren Stadtteil auf den Bereich der Großstadt Hamburg aus. Sie verorten die Daseinsgrundfunktionen Wohnen, Arbeiten, Versorgen, Verkehr und Erholung in der Stadt Hamburg und erläutern sie selbständig anhand von Beispielen. Dazu ist es notwendig, die politische Gliederung von Hamburg zu erarbeiten. Exemplarisch können die Bereiche (Industriegebiete, Wohngebiete, Einkaufszentren, Touristenangebote, Verkehr) besprochen und analysiert werden. Dazu werden Interessengruppen erkannt und einander gegenübergestellt. Die Schülerinnen und Schüler stellen deren Interessen und Lösungsvorschläge dar und beurteilen sie. Dies ist z.B. mithilfe einer Pro- und Contra-Diskussion möglich, an deren Ende die Klasse versuchen kann, zu einer gemeinsamen Einschätzung zu kommen.

Da alle Schüler in der 8. Klasse ein Betriebspraktikum absolvieren und den Fahrtweg allein bewältigen müssen, führt man im Rahmen dieser Unterrichtseinheit eine HVV – Rallye durch, die Gelegenheit zu Realbegegnungen gibt.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können die Standpunkte unterschiedlicher Gruppen darstellen, nachvollziehen und zur Überprüfung des eigenen Standpunktes heranziehen.
- Die Schüler können anhand eines Fallbeispiels unterschiedliche Positionen und Konflikte im Bereich (Struktur-) Politik in Hamburg benennen.
- Sie können eine Debatte führen.
- Die Schüler können soziale und räumliche Zusammenhänge darstellen sowie erläutern.
- Sie können verschiedene Wirtschaftssektoren, Unternehmen und Unternehmensbereiche in Hamburg unterscheiden und Standortbedingungen und Beschäftigungsmöglichkeiten benennen.
- Die Schüler können einfache Kartierungen vornehmen und thematische Karten analysieren.
- Die Schüler können zu Fragen der Stadtentwicklung ein begründetes Urteil abgeben.
- Die Schüler sind in der Lage, ihr Urteil adressatengerecht zu präsentieren.

4.3. Jahrgangsstufe 7

Lebenssituationenfeld:

Ich verbringe meine Freizeit

Unterrichtseinheit: Freizeitangebote in der Großstadt Hamburg

Aufbauend auf ihrer Auseinandersetzung mit dem Freizeitverhalten in Alltag und Urlaub, die in den vergangenen beiden Schuljahren geleistet wurde, setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Hamburg als Freizeit-, Tourismus- und Sportstadt auseinander. Sie erproben dabei Kenntnisse und Fähigkeiten, die sie sich im Lebenssituationenfeld „Ich nehme am Wirtschaftsleben teil“ und im Ordnungsstrukturfeld „Orientierung in Raum und Zeit“ erarbeitet haben: Sie arbeiten die Bedeutung des Freizeit- und Tourismussektors für die Wirtschaft der Stadt heraus, recherchieren jugendspezifische Freizeitangebote, planen außerschulische Erkundungen und führen sie durch.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Wirtschaftliche Bedeutung und Einflussnahme der Freizeitwirtschaft
- Der Wirtschaftsfaktor Tourismus in Hamburg
- (Kulturelle) Sehenswürdigkeiten der Stadt Hamburg
- Hamburg, eine Sportstadt
- (Besondere) Freizeitangebote für Jugendliche
- Wir machen einen Ausflug

Skizze der Unterrichtseinheit:

Die Unterrichtseinheit beginnt mit einer kurzen Betrachtung der wirtschaftlichen Bedeutung der Freizeitwirtschaft sowie der versuchten Einflussnahme auf Jugendliche durch Werbung und PR-Aktionen. Bei der anschließenden Analyse der Situation in Hamburg stehen Wirtschaftsstrukturen, Tourismusunternehmen und deren Beschäftigungsmöglichkeiten im Mittelpunkt.

Sehenswürdigkeiten Hamburgs werden im Unterricht in Gruppenarbeit thematisiert. Denkbar ist ein Rundgang bzw. eine selbst entworfene Rallye durch die Innenstadt. Dadurch können die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse direkt vor Ort präsentieren.

„Hamburg, ein Sportstadt“ bietet sich als nächster Unterrichtsinhalt an; daraufhin kann auf (besondere) Freizeitangebote für Jugendliche („Freizeit von A bis Z“) näher eingegangen werden. Die Untersuchungsergebnisse werden im Rahmen einer Schulausstellung und in benachbarten Jugendeinrichtungen ausgestellt.

In dieser Unterrichtseinheit gilt es, die Interessen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Die Rolle von Peergroups in der Freizeit wird beleuchtet. Am Ende der Unterrichtseinheit erfolgt die Planung, Durchführung und Auswertung eines gemeinsam vereinbarten Ausfluges.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können die Standpunkte unterschiedlicher Personen darstellen, nachvollziehen und zur Überprüfung des eigenen Standpunkts heranziehen.
- Die Schüler können zu einfachen Problemlagen eine Pro- und Contra-Diskussion führen.
- Die Schüler können wirtschaftliche und räumliche Zusammenhänge darstellen und erläutern.
- Die Schüler können verschiedenen Branchen und Unternehmen unterscheiden und Beschäftigungsmöglichkeiten benennen.
- Die Schüler können zu einfachen Fragen aus Texten, Tabellen und Diagrammen Informationen entnehmen und diese zu einer Präsentation zusammenführen.
- Die Schüler können zu Fragen der Stadtentwicklung ein begründetes Urteil abgeben.
- Die Schüler können Ergebnisse ihrer Untersuchung Interessierten in Schule und Stadtteil präsentieren.

4.3. Jahrgangsstufe 7

Lebenssituationsfeld:	Ich lerne das Wirtschaftsleben kennen
------------------------------	--

Unterrichtseinheit: Wirtschaftsstandorte

In dieser Unterrichtseinheit erörtern Schülerinnen und Schüler die wirtschaftliche Raumnutzung. Sie erarbeiten sich die historischen Entstehungshintergründe industriell genutzter Räume und deren Wirken auf die heutige Zeit. Sie befassen sich an Hand anschaulicher Beispiele mit den Entwicklungsfaktoren von Wirtschaftsstandorten und den Mitgestaltungsmöglichkeiten der betroffenen Menschen im wirtschaftspolitischen Prozess.

Mithilfe von exemplarischen Beispielen aus Hamburg bzw. Deutschland untersuchen die Schülerinnen und Schüler das Wirkungsgeflecht und den Aufbau eines Wirtschaftsstandortes sowie aktuelle politische Diskussionen um Neuansiedelungen, Weiterentwicklungen bzw. Rückbaus von industriell geprägten Wirtschaftsräumen.

Weiterführend lassen sich Gefährdungsmomente für benachbarte Menschen und deren Umwelt thematisieren.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Wirtschaftsstandorte in Hamburg
- Der Hamburger Hafen
- Flugzeugbau in Hamburg
- Historische Entwicklung von deutschen Wirtschaftsstandorten
- Standortfaktoren für eine Neuansiedelung eines Wirtschaftszweiges
- Wirtschaftssektoren
- Wirtschaften in industriell geprägten Räumen am Beispiel der USA
- Auswirkungen von Industriestandorten auf die Umwelt

Skizze der Unterrichtseinheit:

Die Schülerinnen und Schüler machen mithilfe des „Insel-Projekts“ erste Erfahrungen, was es heißt, einen Wirtschaftszweig neu anzusiedeln. Hierbei wird deutlich, dass dies ein langwieriger Entscheidungsprozess verschiedener Interessen sein kann. Sie sammeln Pro- und Contra-Argumente und eignen sich erstes Wissen über die Bedingungen an, die mindestens und im Idealfall für den neuen Wirtschaftsstandort vorliegen müssen. Diese Kenntnisse werden in einer von den Schülerinnen und Schülern gestalteten thematischen Karte gesichert. Ein historischer Rückblick auf die Zeit der Industrialisierung und die Entstehung von historischen Wirtschaftsstandorten in Deutschland, z. B. dem Ruhrgebiet, ist sinnvoll. Der Vergleich mit den daraus noch heute existierenden prosperierenden Wirtschaftsräumen Deutschlands erweitert ihre topographischen Kenntnisse.

Im Anschluss wird exemplarisch ein Hamburger Wirtschaftsstandort analysiert und hinsichtlich seiner Zukunft beurteilt. Bieten sich aktuelle Beispiele an, sollte unbedingt mit den Schülern der politische Diskussionsprozess beteiligter Interessengruppen (Firmenleitung, Senat, Naturschutzverbände, Betroffene) untersucht und nachgespielt werden.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können ausgehend von Fallbeispielen unterschiedliche Positionen und Konflikte benennen.
- Die Schüler können zu einfachen Sachlagen eine Pro- und Kontra – Diskussion führen.
- Die Schüler können verschiedene Wirtschaftssektoren, Unternehmen und Unternehmensbereiche unterscheiden und Standortbedingungen sowie Beschäftigungsmöglichkeiten benennen.
- Die Schüler können wirtschaftliche Wandlungsprozesse in der Neuzeit beschreiben und ihnen wichtige Akteure zuordnen.
- Die Schüler können Gründe für den historischen Wandel nennen und mit der heutigen Situation vergleichen.
- Die Schüler können Schaumodelle und thematische Karten zur Informationsbeschaffung nutzen.
- Die Schüler können einfache Kartierungen vornehmen und thematische Karten analysieren.

4.3. Jahrgangsstufe 7

Ordnungsstrukturfeld:

Orientierung in Raum und Zeit

Unterrichtseinheit: Deutschland und Europa in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts

Die erste Hälfte des vergangenen Jahrhunderts war eine Epoche humanitärer Katastrophen: Zwei Weltkriege, das Scheitern der ersten deutschen Demokratie, die Diktatur des Nationalsozialismus und das unvorstellbare Grauen der Vernichtungslager. Diese Themen bilden noch heute Hintergrund politischer Argumente und Diskussionen in der Öffentlichkeit, an denen nur teilnehmen kann, wer über die entsprechenden Kenntnisse verfügt. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich in dieser Unterrichtseinheit einen Überblick über die deutsche Geschichte der Jahre 1914 – 1945 und reflektieren grundsätzliche Werte wie Frieden, Demokratie und Menschenrechte sowie deren Gefährdung.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Das Deutsche Kaiserreich (bis 1918)
- Erster Weltkrieg – die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“
- Die Weimarer Republik
- Nationalsozialismus
- Judenverfolgung und Holocaust
- Zweiter Weltkrieg

Skizze der Unterrichtseinheit:

Die Themen sind in chronologischer Abfolge geordnet. Zu Beginn der Unterrichtseinheit wird das Leben der Menschen in Deutschland während des Kaiserreiches unter der Leitfrage betrachtet: Wie lebten die Menschen vor etwa 100 Jahren? Im Anschluss wird der Erste Weltkrieg, die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“, thematisiert und problematisiert. Auf die Behandlung des Themas „Die Weimarer Republik“, der ersten Demokratie auf deutschem Boden, kann nicht verzichtet werden. Um den Bedeutungsgewinn und die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland ausreichend zu verstehen, ist besonderes Augenmerk auf den Versailler Vertrag, die Inflation von 1923 sowie die Weltwirtschaftskrise ab 1929 zu legen. Im Mittelpunkt der Unterrichtseinheit steht das „Dritte Reich“. Die Judenverfolgung und der Holocaust werden intensiv in der Klasse besprochen. Die Unterrichtseinheit wird mit der Erörterung des Zweiten Weltkrieges beendet.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler kennen den chronologischen Verlauf der deutschen Geschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und können den Ablauf in groben Zügen beschreiben.
- Die Schüler vermögen relevante Ereignisse in Zeitleisten und –tafeln einzuordnen.
- Die Schüler sind imstande, bedeutsame Geschehnisse und Vorgänge vereinfacht zu erklären und zu bewerten.
- Die Schüler können politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandlungsprozesse in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts beschreiben und ihnen wichtige Akteure zuordnen.
- Die Schüler sind sich der Lebensbedingungen in autoritären, diktatorischen und demokratischen Staaten bewusst und entwickeln Demokratiebewusstsein.
- Die Schüler können die Gefahren und unmenschlichen Auswirkungen totalitärer politischer Strömungen am Beispiel des Nationalsozialismus darstellen.
- Die Schüler verinnerlichen die Verbrechen und Qualen, die die Opfer durch den Nationalsozialismus erlitten haben.
- Die Schüler wissen über Ursachen, Auslöser und Verlauf beider Weltkriege Bescheid.
- Die Schüler können die Entwicklung der zunehmenden Zerstörungskraft der Kriege im 20. Jahrhundert beschreiben und Ursachen, Akteure sowie Mittel benennen.

4.4. Jahrgangsstufe 8

Lebenssituationsfeld:

Wir leben zusammen

Unterrichtseinheit: Zusammenleben verschiedener Generationen

Anknüpfend an Kenntnisse zum Lebenssituationsfeld, die sich die Schülerinnen und Schüler in den vergangenen Jahren erarbeitet haben, nehmen sie in dieser Unterrichtseinheit das Verhältnis zwischen den Generationen in den Blick. Zwar belegen neuere wissenschaftliche Untersuchungen, dass sich Eltern in Deutschland heute gegenüber ihren Kindern nicht mehr autoritär, sondern eher tolerant und partnerschaftlich verhalten. Von den Heranwachsenden werden die Eltern in zunehmendem Maße als Vertrauenspersonen betrachtet. Dennoch gibt auch in der Gegenwart Probleme und Konflikte zwischen den Generationen, insbesondere in unteren Sozialschichten und ausländischen Kulturmilieus. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren Lösungsansätze für diese Konflikte aus ihrem alltäglichen Leben; eine Auseinandersetzung mit dem sozialpolitischen Generationskonflikt im Zusammenhang mit der Reform der Alterssicherung schließt sich an.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Generation, was ist das?
- Zum Verhältnis von Generationen, ein historischer Rückblick
- Die heutige Jugendgeneration aus der Sicht der älteren Generationen
- Die älteren Generationen aus der Sicht der heutigen Jugendgeneration
- Bewältigung von einzelnen Generationskonflikten
- Der Generationenvertrag
- „Junge und alte Menschen unter einem Dach“ ?

Skizze der Unterrichtseinheit:

Zum Auftakt erfolgt die Klärung, was konkret unter dem Begriff Generationen (Großeltern, Eltern, Kinder) zu verstehen ist. Anhand von geeigneten Auszügen aus Lebensschilderungen wird nachfolgend das Verhältnis zwischen den Generationen in der Vergangenheit behandelt, früher typische Konflikte und Probleme werden herausgearbeitet.

Im Anschluss recherchieren die Schülerinnen und Schüler, welche Meinungen ihre Eltern und Großeltern von der heutigen Jugend haben. Danach lautet die Leitfrage: Welche Meinungen bestehen bei Jugendlichen in Bezug auf die älteren Generationen? Unter diesem Blickwinkel werden die Planung, Durchführung und anschließende Auswertung einer Befragung der Öffentlichkeit („Was halten Sie von ...?“) angegangen.

Später simulieren die Schüler in Rollenspielen Probleme und Konflikte zwischen einzelnen Angehörigen verschiedener Generationen und stellen Lösungsmöglichkeiten der Auseinandersetzungen vor. Im Weiteren ist der Generationenvertrag Gegenstand des Unterrichts. Dieser besagt, dass die jüngere Generation die finanziellen Beiträge zur Finanzierung der älteren Generation(en) aufbringt. Durch einen Vergleich mit verschiedenen Lösungsmöglichkeiten aus anderen Ländern können die Diskussion und die Einsichten der Schüler vertieft werden. Zum Abschluss der Unterrichtseinheit wird das Zusammenleben von Jung und Alt in einem Haus thematisiert und problematisiert.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können ihren eigenen Standpunkt in Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens darlegen und vertreten.
- Die Schüler können die Standpunkte unterschiedlicher Gruppen darlegen, nachvollziehen sowie zur Überprüfung des eigenen Standpunkts heranziehen.
- Die Schüler können unterschiedliche Positionen akzeptieren und die Berechtigung unterschiedlicher Positionen sowie Ansprüche im Gespräch klären.
- Die Schüler können unter Berücksichtigung von Werten sowie Normen mit Konflikten umgehen und kennen Möglichkeiten, sie mit Unterstützung anderer friedlich zu lösen.
- Die Schüler können zu einfachen Problemlagen eine Pro- und Contra – Diskussion führen.
- Die Schüler können verschiedene soziale Gruppen in Deutschland nennen und ihre Interessen, Ziele sowie Positionen unterscheiden, Grundformen von gesellschaftlichen und politischen Willensbildungsprozessen analysieren und Problembereiche beschreiben.

4.4. Jahrgangsstufe 8

Lebenssituationfeld: Wir regeln unsere Angelegenheiten gemeinsam

Unterrichtseinheit: Hamburg, Deutschland und Europa wählen

Aufbauend auf die Kenntnisse und Fähigkeiten, die sich die Schülerinnen und Schüler in diesem Lebenssituationfeld in den vergangenen Jahren erarbeitet haben, setzen sie sich mit Wahlen als wichtigem Mitbestimmungsrecht in einer demokratischen Gesellschaft auseinander und erörtern die Fragen des Wahlrechtes ab 16 Jahren und für Migranten und Migrantinnen. In diesem Zusammenhang beschäftigen sie sich auch mit unterschiedlichen Gründen, die zu einer rückläufigen Wahlbeteiligung führen, sowie mit den entsprechenden Konsequenzen für eine demokratische Gesellschaft.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Bezirks-, Bürgerschafts-, Bundestags- und Europawahl, ein aktuelles Beispiel
- Wir machen eine eigene Wahlanalyse/ Wahlbefragung
- Wählen mit 16 Jahren?
- Nichtwähler sind auch Wähler
- Gewaltenteilung
- Volksbegehren – Volksabstimmung
- Ein Gesetz entsteht
- Das Grundgesetz

Skizze der Unterrichtseinheit:

Gelegenheit zur Einführung des Themas bietet die nächste Bürgerschaftswahl und die Wahl zu den Bezirksversammlungen. Im Vorwege führen die Schülerinnen und Schüler eine Wahlbefragung im Stadtteil durch. Neben den Fragen zum Wahlverhalten bieten sich Fragen zu politischen Vorstellungen an. Mit dem Computerprogramm „Grafstat“ ist eine einfache und schnelle Auswertung und Aufbereitung der Befragung möglich. Voraussetzung ist aber, dass die Schülerinnen und Schüler sich Grundkenntnisse über Strukturen und Ziele der Parteien erarbeitet haben. Dies geschieht durch eine arbeitsteilige Gruppenarbeit.

Im Anschluss steht die Entstehung eines Gesetzes anhand eines Schaubildes im Zentrum des Unterrichts. Die Schülerinnen und Schüler machen sich die Notwendigkeit bei Wahlen mit einem Planspiel deutlich und erkennen die Akzeptanz- und Legitimitätsprobleme, die für eine Regierung bei allzu niedriger Wahlbeteiligung entstehen können. Um auf die Lebenswelt der Schüler wieder stärker einzugehen, ist die Diskussion um das Wahlalter und das Wahlrecht für Ausländer notwendig. Mit einer abschließenden Pro- und Contra-Diskussion werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, darüber ein begründetes Urteil abzugeben.

Die aktuelle Debatte über die Notwendigkeit von Volksentscheiden und deren Auswirkungen in Hamburg wird im Unterricht aufgegriffen und durch die Schülerinnen und Schüler analysiert. Hier geht es insbesondere darum, wie man adressatengerecht und wirksam seine Meinung in der Öffentlichkeit äußern kann.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können ausgehend von Fallbeispielen unterschiedliche Positionen aus dem Bereich Politik in Hamburg und Deutschland benennen.
- Die Schüler können zu einfachen Problemlagen eine Pro – und Kontra – Diskussion führen.
- Die Schüler können verschiedene politische Gruppen in Hamburg und Deutschland, ihre Interessen, Ziele sowie Positionen unterscheiden, Grundformen von gesellschaftlichen Willensbildungs- und politischen Entscheidungsfindungsprozessen analysieren, einfache politische Fallanalysen vornehmen, Problembereiche beschreiben, unterschiedliche Akteure benennen, ihre Ziele/ Interessen und ihr Handeln erläutern.
- Die Schüler können Schaumodelle als Informationsquelle nutzen.
- Die Schüler können zu Sachverhalten, Problemlagen und Lösungsvorschlägen in Bezug auf aktuelle politische Kontroversen ein begründetes Urteil abgeben.
- Die Schüler haben eine elementare Vorstellung von institutionellen Rahmenbedingungen, Vorgehensweisen und Ausdrucksformen, um ihren Standpunkt adressatengerecht und zielorientiert in Willensbildungsprozessen einbringen zu können.

4.4. Jahrgangsstufe 8

Lebenssituationfeld:

Wir leben in einer Großstadt

Unterrichtseinheit: Hamburg, das „Tor zur Welt“, im Vergleich zu anderen Städten

Die zunehmenden globalen Einflüsse auf die Zukunft der Schülerinnen und Schüler stehen im Mittelpunkt dieser Unterrichtseinheit. Ein historischer Längsschnitt eröffnet dabei die Möglichkeit historische Erkenntnisse zur Analyse, Beurteilung und Lösung aktueller Herausforderungen zu gewinnen, während vergleichende Fallanalysen die Möglichkeit eröffnen, aktuelle Erfahrungen hierfür heranzuziehen. Anknüpfend an das Unterrichtsthema der 7. Klasse „Wirtschaftsstandorte“ untersuchen und analysieren die Schülerinnen und Schüler die Zusammenhänge und Abhängigkeiten von globalen Wirtschaftskreisläufen, in deren Zentrum Hamburg steht. Anhand eines historischen Längsschnittes ausgehend von der Zeit der Hanse erarbeiten sie sich das gewachsene wirtschaftliche Handelsgewebe, das Hamburg zu einer führenden Handelsstadt gemacht hat. Mit Hilfe von Fallanalysen ziehen sie Vergleiche zu anderen Handelszentren (z.B. Shanghai, New York, London, Rotterdam oder Bremen).

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Hamburg – ein Handelszentrum von der Hanse bis heute
- Hamburg und seine Partnerstädte
- Hamburg und Shanghai/ London im Vergleich
- Airbus - ein europäischer Wirtschaftverband
- Der Hamburger Hafen und seine Bedeutung
- Hamburg und seine weltweiten Wirtschaftsbeziehungen

Skizze der Unterrichtseinheit:

Die Schüler erkennen mittels eines historischen Längsschnittes ab der Zeit der Hanse, dass Hamburgs Reichtum und Größe maßgeblich von seinen Handelsmöglichkeiten abhängig gewesen ist und diese auch für die Zukunft der Stadt eine immense Rolle spielen werden.

Aufbau, Funktionen und wirtschaftliche Verflechtungen z.B. des Hamburger Hafens mit benachbarten Wirtschaftszweigen werden aufgezeigt, wobei die Schülerinnen und Schüler die dort angesiedelten Berufsgruppen gezielt untersuchen. Damit erweitern sie ihre Vorstellungen von Berufsfeldern. Die Schülerinnen und Schüler fertigen Schaubilder und thematische Karten an, mit denen sich wirtschaftliche Verflechtungen anschaulich darstellen lassen.

Die Schülerinnen und Schüler erkunden die weltwirtschaftlichen Verflechtungen Hamburgs exemplarisch und durchdringen die politische Diskussion um den Ausbau des Hamburger Hafens. Sie setzen sich in Stand, die Argumente dafür und dagegen abzuwägen und begründet zu beurteilen. Diese gesellschaftliche Diskussion kann auch Anlass sein, andere Hafenstädte (Shanghai, London) unter diesem Gesichtspunkt zu beleuchten und durch diesen Vergleich andere Lösungswege in die Diskussion einfließen zu lassen.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können ausgehend von Fallbeispielen unterschiedliche Konflikte aus den Bereichen Politik und Wirtschaft in Hamburg benennen.
- Die Schüler können räumliche und politische Zusammenhänge darstellen und erläutern.
- Die Schüler können verschiedene politische Gruppen in Hamburg und ihre Interessen, Ziele sowie Positionen unterscheiden, Grundformen von politischen Entscheidungsprozessen analysieren, einfache Fallanalysen vornehmen, Problembereiche beschreiben, unterschiedliche Akteure benennen, ihre Ziele sowie ihr Handeln erläutern.
- Die Schüler können unterschiedliche Branchen und Unternehmen unterscheiden und Standortbedingungen und Beschäftigungsmöglichkeiten benennen.
- Die Schüler können einfache Kartierungen vornehmen und thematische Karten analysieren.
- Die Schüler können zu Sachverhalten, Problemlagen und Lösungsvorschlägen zu aktuellen politischen Kontroversen, zu historischen Fallbeispielen und Fragen der Stadtentwicklung ein begründetes Urteil abgeben.
- Die Schüler können zu Fragen der weiteren betrieblichen Ausbildung Stellung beziehen.

4.4. Jahrgangsstufe 8

Lebenssituationfeld:	Ich verbringe meine Freizeit
<p>Unterrichtseinheit: Medienverhalten</p>	
<p>In dieser Unterrichtseinheit geht es für Schülerinnen und Schüler um ihren Umgang mit verschiedenen, vor allem elektronischen Medien, die eine große Faszination und einen erheblichen Einfluss auf das Leben der Jugendlichen ausüben. Bildmedien (Fernsehen, Video, Computer) besitzen für ihr Freizeitverhalten mittlerweile eine weitaus höhere Bedeutung als Printmedien (Buch, Zeitung, Zeitschrift). Die Schülerinnen und Schüler diskutieren die Vor- und Nachteile der einzelnen Medien und erproben evtl. die Produktion eines eigenen Massenmediums (Klassenzeitung).</p>	
<p>Mögliche Unterrichtsthemen:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Wir leben im „Medien-Zeitalter“ • (Kurze) Geschichte der Medien • Mein Medienverhalten • Vor- und Nachteile ausgewählter Medien • Massenmedien - Aufklärer, Meinungsmacher ... • „Ist Fernsehen (nur) Kaugummi für die Augen?“ • „Lesen ist wie Fernsehen im Kopf“ • Neue Medien sind „in“ – Möglichkeiten und Grenzen • Herstellung einer Klassenzeitung 	
<p>Skizze der Unterrichtseinheit:</p>	
<p>Das Thema Medien ist umfangreich und kann unter vielen Aspekten betrachtet werden. Von daher ist eine gezielte Auswahl zu treffen. Am Anfang der Unterrichtseinheit lässt sich u.a. mit Hilfe von aus Zeitungen und Zeitschriften entnommenen Bildern sowie Schlagzeilen verdeutlichen, dass wir im „Medien-Zeitalter“ leben. Medien haben einen großen Einfluss auf das politische und gesellschaftliche Leben („Medien als vierte Gewalt im Staat“). Danach erfolgt ein kurzer historischer Rückblick, in dem die in jüngster Zeit erfolgte „Medien-Explosion“ in einer Zeitleiste bzw. Zeittafel aufgezeigt wird.</p>	
<p>Nachfolgend organisieren die Schülerinnen und Schüler eine Meinungsumfrage zum Medienverhalten ihrer Altersgenossen (evtl. per Fragebogen). Über die Ergebnisse der Befragung wird näher reflektiert. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren Pro und Contra von einzelnen Medien und nehmen dabei auch die Rolle von Massenmedien in der heutigen Gesellschaft in den Blick. Mittels eines provokativen Zitats des US-amerikanischen Regisseurs Orson Welles („Fernsehen? Das ist doch Kaugummi für die Augen“) besteht die Möglichkeit, eine Diskussion über den Wert des Mediums Fernsehen zu initiieren.</p>	
<p>Die Wichtigkeit des Lesens wird im Rahmen der Unterrichtseinheit ebenfalls aufgegriffen, wobei zu diesem Thema als Einstieg z.B. die Kurzgeschichte „Das letzte Buch“ von Marie Luise Kaschnitz einsetzbar ist. Neue Medien – ihre Vorzüge und Gefahren sind ein weiteres relevantes Unterrichtsthema. Die so neu gewonnenen Einsichten und Konsequenzen können mithilfe einer Ausstellung Interessierten zur Verfügung gestellt werden.</p>	
<p>Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler können ihren eigenen Standpunkt in Fragen des Medienverhaltens darlegen und vertreten. • Die Schüler können die Standpunkte unterschiedlicher Personen darstellen, nachvollziehen und zur Überprüfung des eigenen Standpunkts sowie der eigenen Perspektive heranziehen. • Die Schüler können ausgehend von ihrer Lebenswelt und Fallbeispielen unterschiedliche Konflikte aus dem Bereich Medien benennen. • Die Schüler können unter Berücksichtigung von Werten sowie Normen mit Konflikten umgehen und kennen Möglichkeiten, sie mit Unterstützung friedlich zu lösen. • Die Schüler können zu einfachen Problemlagen eine Pro – und Kontra – Diskussion führen. • Die Schüler können eine Internetrecherche zu einem vorgegebenen Thema mit Hilfestellung durchführen und sich im Weiteren selbständig Informationen beschaffen. • Die Schüler können Ergebnisse ihrer Untersuchungen Interessierten in Schule und Stadtteil präsentieren. 	

4.4. Jahrgangsstufe 8

Lebenssituationfeld: Ich nehme am Wirtschaftsleben teil

Unterrichtseinheit: Produkte aus aller Welt – Globalisierung

In dieser Unterrichtseinheit wird die Problematik der Globalisierung thematisiert. Mithilfe von anschaulichen Beispielen beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Gewinnung eines Rohstoffes, seinem Weg, seiner Weiterverarbeitung, seinem Transport und Verkauf. Sie erfahren auf diese Weise wirtschaftliche Verflechtungen des Welthandels mit seinen Auswirkungen und reflektieren das eigene Käuferverhalten kritisch. Topografisch erweitern sie ihr Wissen, indem besonders der asiatische (China) sowie mittel- und südamerikanische Räume und die genutzten Seewege analysiert werden. Einen Schwerpunkt bei der Erarbeitung spielen zukünftige Entwicklungschancen im Zeichen der Globalisierung.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- China, der Massenproduzent des Weltmarktes
- Leben und Wirtschaften in China
- Agenda 21
- Weltreise einer Jeans
- Weg einer Banane
- Welthandelsgut Erdöl

Skizze der Unterrichtseinheit:

Ausgehend von einer Raumanalyse des Landes Chinas und der thematischen Auseinandersetzung mit seiner Kultur und seiner Wirtschaft erkennen die Schülerinnen und Schüler den hohen Stellenwert des Landes in der heutigen Zeit. Anhand von exemplarischen Beispielen werden wirtschaftliche Verflechtungen und Handelswege erkundet und bewertet. Durch die Zusammenfassung der Erkenntnisse über Produktionsbedingungen, Auswirkungen auf die Menschen und Natur wird auch das eigene Kaufverhalten beleuchtet und etwaige Konsequenzen werden herausgearbeitet. Des Weiteren betrachten und würdigen die Schülerinnen und Schüler die Vorteile insbesondere für die Hafenstadt Hamburg mit seinen vorzüglichen Verbindungen mit dem chinesischen Markt (Shanghai).

Fragen zum Thema „Agenda 21“ und zur Nachhaltigkeit werden den Schülerinnen und Schülern handlungsorientiert und lebensorientierend nahegebracht. Praktische Konsequenzen hieraus können sowohl im Klassen- als auch im Schulleben erörtert, geplant und sofort umgesetzt werden. Dazu eignen sich die Themen „Müllvermeidung“ und „Energieeinsparung“. Mit leistungsstarken Klassen nutzt man die Chance, die erworbenen Einsichten nochmals global einzuordnen und mit dem Themenkreis „Leben und Wirtschaften in China“ zu verknüpfen.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können räumliche Zusammenhänge darstellen und erläutern.
- Die Schüler können gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandlungsprozesse beschreiben sowie ihnen wichtige Akteure zuordnen.
- Die Schüler können zu einfachen Fragestellungen aus Texten, Bildern, Karten, Tabellen und Diagrammen Informationen entnehmen und Ergebnisse präsentieren.
- Die Schüler können einfache Kartierungen vornehmen und thematische Karten analysieren.
- Die Schüler können zu Sachverhalten, Problemlagen und Lösungsvorschlägen ein begründetes Urteil abgeben.
- Die Schüler können Vorhaben der Klasse sowie der Schule aktiv mitgestalten und Verantwortung übernehmen.
- Die Schüler können zu Fragen der betrieblichen Ausbildung Stellung beziehen und die Einsichten gezielt in ihre persönliche Lebensplanung einbeziehen.

4.4. Jahrgangsstufe 8

Ordnungsstrukturfeld:

Orientierung in Raum und Zeit

Unterrichtseinheit: Deutschland und Europa in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts

Auf der Basis von Kenntnissen im Ordnungsstrukturfeld aus dem letzten Schuljahr erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler die Geschichte der Spaltung Deutschlands und Europas im Kalten Krieg und deren Überwindung in den Jahren 1989 - 1991. Mit schwindendem Abstand zur Gegenwart gewinnen die Ereignisse an Nachvollziehbarkeit und Aktualität, jedoch auch an Komplexität, was aber mit dem höheren Alter der Schülerinnen und Schüler und ihrer gewachsenen Kompetenz im Ordnungsstrukturfeld einhergeht.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Deutschland 1945 – 1949 (Nachkriegszeit)
- Der „Kalte Krieg“ und die Aufteilung der Welt in zwei Machtblöcke
- Das Leben in den beiden deutschen Staaten BRD und DDR
- Die Vereinigung („Wiedervereinigung“) Deutschlands
- Die Europäische Union („Europa wächst zusammen“)

Skizze der Unterrichtseinheit:

Anknüpfend an das Ende des Zweiten Weltkrieges erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler zuerst die Nachkriegszeit in Deutschland zu thematisieren. In enger Beziehung dazu lassen sich anschließend der beginnende „Kalte Krieg“ zwischen der USA und der UdSSR sowie die sich daraus ergebende Aufteilung in Westmächte und Ostblockstaaten im Unterricht behandeln.

Danach bietet es sich an, durch Vergleiche die Unterschiede zwischen der seit 1949 bestehenden Bundesrepublik Deutschland (BRD) und der im selben Jahr gegründeten Deutschen Demokratischen Republik (DDR) herauszuarbeiten. Die Vereinigung Deutschlands kristallisiert sich als relevantes, nächstes Unterrichtsthema heraus.

„Europa wächst zusammen!“ Unter dieser Perspektive kann dann die Europäische Union (EU), ein immer größer werdender Zusammenschluss mittlerweile zahlreicher europäischer Staaten, Thema im Lernbereich Gesellschaft sein.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler haben Grundkenntnisse über die deutsche Geschichte nach 1945 und können den Verlauf vereinfacht wiedergeben (u.a. mittels einer Zeitleiste bzw. Zeittafel) sowie erläutern.
- Die Schüler können sich in historische Lebenssituationen hineinversetzen und Handlungen aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten.
- Die Schüler verfügen über eine eigene Meinung zu im Unterricht behandelten Ereignissen.
- Die Schüler besitzen Kenntnisse über die ehemals bestehenden großen Spannungen zwischen den Westmächten und Ostblockstaaten.
- Die Schüler kennen die Bedeutung, die Hauptziele, die staatliche Zusammensetzung und den Aufbau der Europäischen Union.
- Die Schüler kennen Unterschiede zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der bis 1990 bestehenden Deutschen Demokratischen Republik.

4.5. Jahrgangsstufe 9

Lebenssituationenfeld:

Wir leben zusammen

Unterrichtseinheit: Migrationen, Mehrheiten und Minderheiten

In Hauptschulklassen sind in der Regel Schülerinnen und Schüler aus vielen Herkunftsländern vertreten. Ein- und Auswanderung, das Leben von Angehörigen ethnischer Minderheiten und der Umgang mit ihnen gehören zur täglichen Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler. In dieser Unterrichtseinheit untersuchen sie daher Hintergründe und Formen von Migrationsbewegungen und des Umgangs mit ihnen in Geschichte und Gegenwart, die Probleme, die das Zusammenleben von Mehrheiten und Minderheiten innerhalb einer Gesellschaft mit sich bringt, aber auch die gegenseitige Bereicherung, die dadurch möglich wird.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Wanderungsströme in der Geschichte
- Arten und Ursachen von Migrationen
- Probleme und Konflikte zwischen Mehrheiten und Minderheiten
- Deutschland, vom Gastarbeiter- zum Einwanderungsland
- Extremismus und Gewalt

Skizze der Unterrichtseinheit:

Die Unterrichtseinheit wird mit einem geschichtlichen Rückblick eröffnet. Im Rahmen der Unterrichtseinheit bietet sich an, das Auswanderungsmuseum „Ballin-Stadt“ zu besuchen. Danach befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Arten und Ursachen der Migrationen. In Fallbeispielen lernen sie die Auseinandersetzungen zwischen ethnischen Mehrheiten und Minderheiten kennen. Besonders wird dabei in Anknüpfung an das Ordnungsstrukturfeld „Orientierung in Raum und Zeit“ der weit verbreitete Antisemitismus und die spezielle Judenverfolgung durch die Nationalsozialisten behandelt.

Anschließend nehmen die Schülerinnen und Schüler die Entwicklung Deutschlands vom Gastarbeiter- zum Einwanderungsland in den Blick. Hierzu werden Schülerbiographien der Klasse genutzt. Bei der Bearbeitung der Problematik Mehrheiten und Minderheiten kann erneut ein Bezug zum Insel-Projekt hergestellt werden. Am Schluss der Unterrichtseinheit steht die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema Extremismus (Rechtsradikalismus, Islamismus).

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können unter Berücksichtigung von Werten und Normen mit Konflikten umgehen und kennen Möglichkeiten, sie mit anderen friedlich zu lösen.
- Die Schüler können soziale, räumliche und historische Zusammenhänge darstellen und erläutern.
- Die Schüler können Formen, Ursachen und Gefahren von extremistischen und fundamentalistischen Gruppen sowie Positionen darstellen und erläutern.
- Die Schüler können politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandlungsprozesse in Deutschland, Europa sowie der Welt nach 1945 beschreiben und ihnen wichtige Akteure zuordnen. Sie können Gründe für den historischen, sozialen und politischen Wandel nennen.
- Die Schüler können gesellschaftliche Prozesse zwischen lokalem und globalem Zuschnitt multi-kausal (zwei bis drei Ursachen) erklären.
- Die Schüler können zu überschaubaren historischen, politischen und wirtschaftlichen Sachverhalten, Problemlagen und Lösungsvorschlägen ein begründetes Urteil abgeben.
- Die Schüler können über die Bedeutung der Menschenrechte in der Geschichte und der aktuellen Politik reflektieren.

4.5. Jahrgangsstufe 9

Lebenssituationsfeld: Wir regeln unsere Angelegenheiten gemeinsam

Unterrichtseinheit: Parlamentarische Demokratie und Sozialstaat in Deutschland

Nachdem die Schülerinnen und Schüler sich bereits in den vorangegangenen Jahren Grundlagen der Teilhabe an demokratischen Prozessen erarbeitet haben, erweitern sie nun ihre demokratischen Kompetenzen, indem sie sich mit der Gesetzgebung in Deutschland als einem langwierigen Prozess auseinandersetzen. Sie lernen diesen Prozess als ein Ringen unterschiedlicher Interessengruppen um einen Kompromiss einzuschätzen. Sie untersuchen die Rolle der Medien und Beteiligungsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger in diesem Prozess und setzen sich mit aktuellen politischen Fragestellungen auseinander, namentlich der nach der Zukunft des Sozialstaates.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Ein Gesetz entsteht
- Parteien als Interessenvertreter
- Außerparlamentarische Interessenvertretungen
- Deutschland – ein Sozialstaat wird umgebaut
- Soziale Absicherung

Skizze der Unterrichtseinheit:

Anhand eines aktuellen Gesetzesvorhabens, das die Schülerinnen und Schüler persönlich betrifft, werden Interessen geweckt und persönliche Konsequenzen für das Leben aufgezeigt und somit eine hohe Motivation zur Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsinhalt erreicht. Dazu bietet es sich an, dass sich Kleingruppen wochenweise zum behandelnden Themenkomplex mit Hilfe der Eltern informieren und ihre Erkenntnisse regelmäßig der Klasse aufzeigen. Um den Prozess vom Gesetzentwurf bis zum Beschluss zu verdeutlichen, wird dieser per Schaubild veranschaulicht. Bei der Analyse dieses Prozesses werden Beteiligte und Interessengruppen benannt und deren Ziele herausgearbeitet. Die Rolle und Standpunkte der Parteien können arbeitsteilig untersucht werden. Einen besonderen Schwerpunkt im Unterricht stellen die persönlichen Auswirkungen auf das Leben der Schülerinnen und Schüler dar.

Ist dieser persönliche Transfer für die jeweilige Lerngruppe zu anspruchsvoll, erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler die Interessengebundenheit der politischen Entscheidungen anhand fiktiver Fallbeispiele. Hierzu geben die Schülerinnen und Schüler ein begründetes Urteil ab.

Zum Abschluss der Unterrichtseinheit informieren sie sich über die sozialen Absicherungssysteme, beleuchten deren Vor- und Nachteile und ziehen Rückschlüsse für ihr persönliches aktives Handeln. Die Ergebnisse werden so aufbereitet, dass die Schüler eine Mappe („Lebensplanordner“) erstellen. Diese hilft im späteren Leben, sich schnell und effektiv über Hilfsangebote, Versicherungen sowie möglichen Ansprechpartner zu informieren. Im Rahmen des Unterrichts werden staatliche und gemeinnützige Hilfsorganisationen in Hamburg aufgelistet und gegebenenfalls besucht, um Hemmschwellen frühzeitig abzubauen.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können ihren eigenen Standpunkt in Fragen des politischen Lebens in nationaler Perspektive darlegen und vertreten.
- Die Schüler können Formen von gesellschaftlichen Willenbildungs- und politischen Entscheidungsfindungsprozessen an Fallbeispielen analysieren, einfache politische Fallanalysen auf nationaler Ebene vornehmen. Sie können diesen Problembereich beschreiben, unterschiedliche Akteure und deren Ziele und Handeln benennen sowie erläutern.
- Die Schüler können verschiedene Medien zur Informationsgewinnung und Meinungsbildung heranziehen.
- Die Schüler können Phänomene vereinfachten Modellen zuordnen.
- Die Schüler können zu überschaubaren politischen Sachverhalten, Problemlagen und Lösungsvorschlägen ein begründetes Urteil abgeben.
- Die Schüler sind in der Lage, die derzeitigen Vorschläge zum Umbau des Sozialstaates in die Planung ihres zukünftigen Lebens einzubeziehen und für sich Schlussfolgerungen ziehen.
- Die Schüler berücksichtigen Aspekte der Nachhaltigkeit bei ihren Entscheidungen und entwickeln eigene zukunftsfähige Leitbilder.

4.5. Jahrgangsstufe 9

Lebenssituationsfeld:

Wir leben in einer Großstadt

Unterrichtseinheit: Bedeutung, Probleme und Zukunft der Stadt Hamburg

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen exemplarisch an Hand von Fallbeispielen aktuelle politischen Diskussionen, in denen es um die Weiterentwicklung der Stadt Hamburg geht, und bilden sich hierzu ein begründetes Urteil. Im Mittelpunkt steht auch hier die Frage der persönlichen Einflussmöglichkeiten auf Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse, also die Frage aktiver Teilhabe an Entscheidungen in Hamburg.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Hamburg – eine wachsende Stadt
- Hafencity – ein neuer Stadtteil entsteht
- Nordstaat – ein Zukunftswunsch?
- Reichtum und Armut in der Stadt
- Sprung über die Elbe
- Verkehrsprobleme
- Umweltschutz in einer Großstadt
- Verdichtung von Stadtteilen

Skizze der Unterrichtseinheit:

Aufgrund der vielfältigen Unterrichtsthemen, die in diesem Lebenssituationsfeld möglich sind, bietet es sich in guten Lerngruppen an, verschiedene Themen in Gruppenarbeit arbeitsteilig zu erarbeiten. Die Schülerinnen und Schüler sollen ausgehend von einem aktuellen Problem eine eigenständige Ist-Zustands-Analyse durchführen. Dazu müssen sie sich vor Ort einen Überblick verschaffen. Die Schülerergebnisse werden so aufbereitet und präsentiert, dass die anderen Gruppen das Problem anschaulich erfassen. In einem weiteren Schritt werden innerhalb der Arbeitsgruppen mindestens zwei Lösungen angeboten, deren Vor- und Nachteile systematisch erfasst wurden. Außerdem benennen die Schülerinnen und Schüler beteiligte Interessengruppen und ordnen sie ein. In der anschließenden Diskussion gibt jede Gruppe ein begründetes Urteil darüber ab, für welche Lösung sie sich jeweils entscheiden hat. Am Ende der Unterrichtseinheit sind die Schülerinnen und Schüler imstande, ihre Ergebnisse zu veröffentlichen.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können eine Pro- und Kontra- Diskussion führen.
- Die Schüler können soziale und räumliche Zusammenhänge darstellen und erläutern.
- Die Schüler können Formen von gesellschaftlichen Willenbildungs- und politischen Entscheidungsfindungsprozessen an Fallbeispielen analysieren, unterschiedliche Akteure benennen, ihre Ziele sowie ihr Handeln erläutern.
- Die Schüler können verschiedene Medien zur Informationsgewinnung und Meinungsbildung heranziehen.
- Die Schüler können zu überschaubaren politischen und wirtschaftlichen Sachverhalten, Problemlagen und Lösungsvorschlägen ein begründetes Urteil abgeben.
- Die Schüler können Vorhaben im öffentlichen Leben aktiv mitgestalten und Verantwortung übernehmen.
- Die Schüler kennen institutionelle Rahmenbedingungen, Vorgehensweisen und Ausdrucksformen, um ihren Standpunkt adressatengerecht und zielorientiert in gesellschaftliche und politische Willensbildungsprozesse einbringen zu können.

4.5. Jahrgangsstufe 9

Lebenssituationsfeld:

Ich verbringe meine Freizeit

Unterrichtseinheit: Aktive und sinnvolle Freizeitgestaltung

In der heutigen „Freizeit-Gesellschaft“ steht den Menschen in Deutschland mehr Freizeit zur Verfügung als je zuvor. Es geht daher in der Unterrichtseinheit darum, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Freizeit aktiv und sinnvoll ausfüllen, sich nicht langweilen oder sich gar zu sozial schädlichem Verhalten verleiten lassen. Dies gilt im besonderen Maße für Heranwachsende, wenn diese keine oder unzureichende berufliche Perspektiven haben.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- „Chillen und was sonst noch?“
- Gefahren für das Freizeitleben
- Aktive, sinnvolle Nutzungen der Freizeit
- Sport, ein Beispiel für die Freizeitgestaltung
- Freizeit und (ehrenamtliche) Arbeit
- Vom Hobby zum (Neben-) Beruf ?
- Mein zukünftiges Freizeit- und Berufsleben

Skizze der Unterrichtseinheit:

Zu Beginn der Unterrichtseinheit erfolgt eine Bestandsaufnahme des derzeitigen Freizeitlebens der betreffenden Schüler. Diese Erfassung kann provokativ mit der zentralen Leitfrage „Chillen und was sonst noch?“ eingeleitet werden. Erforderlich ist es, im Unterricht auf die Gefahren einzugehen, die mit zu viel Freizeit und fehlenden Perspektiven einhergehen. Fragen des politischen und religiösen Extremismus werden angesprochen, analysiert und bewertet.

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht, wie Jugendliche unter den gegebenen Voraussetzungen die Freizeit aktiv und sinnvoll nutzen können. Das Thema Sport kann als exemplarisches Beispiel ausgewählt und näher behandelt werden. Die Freizeit wird nicht isoliert betrachtet, sondern in Beziehung zur Arbeit und zu ehrenamtlicher Tätigkeit gesetzt. Ein Hobby lässt sich vielleicht zum (Neben-) Beruf machen. Zum Schluss der Unterrichtseinheit erarbeiten sich die die Schülerinnen und Schüler Lebensplanentwürfe („Mein Leben in 5 oder 10 Jahren“) und stellen sie in der Klasse vor.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können eine Pro- und Contra-Diskussion führen.
- Die Schüler können unter Berücksichtigung von Werten und Normen mit Konflikten umgehen und kennen Möglichkeiten, sie mit Unterstützung anderer friedlich zu lösen.
- Die Schüler können Formen, Ursachen und Gefahren durch extremistische und fundamentalistische Gruppen darstellen und erläutern.
- Die Schüler können verschiedene Medien zur Informationsgewinnung und Meinungsbildung heranziehen.
- Die Schüler können Phänomene vereinfachten Modellen zuordnen.
- Die Schüler können zu Fragen der weiteren beruflichen Ausbildung Stellung beziehen, berücksichtigen Aspekte der Nachhaltigkeit bei ihren Entscheidungen und entwickeln eigene zukunftsfähige Leitbilder.
- Die Schüler kennen institutionelle Rahmenbedingungen und Ausdrucksformen, um ihren Standpunkt adressatengerecht und zielorientiert in gesellschaftliche Willensbildungsprozesse einbringen zu können.

4.5. Jahrgangsstufe 9

Lebenssituationenfeld:

Ich nehme am Wirtschaftsleben teil

Unterrichtseinheit: Industrie- und Entwicklungsländer im Spannungsfeld

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in dieser Unterrichtseinheit mit den gewachsenen Unterschieden zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern auseinander, die immer deutlicher zutage treten und Gegenstand der aktuellen politischen Diskussion sind. Sie beschäftigen sich in diesem Zusammenhang mit falschen Vorstellungen und Vorurteilen, die in der öffentlichen Wahrnehmung vorzufinden sind, sowie mit den Herausforderungen für Industrie- und Entwicklungsländer, die sich aus diesen Disparitäten ergeben (z.B. Arbeitsmigration, Ressourcenverbrauch und Umweltverschmutzung). Mit Hilfe der Strukturierung der Länder nach vorgegebenen Kriterien erweitern sie ihre topografischen Kenntnisse.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Disparitäten zwischen Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländern
- Staatliche und gemeinnützige Hilfsorganisationen – ihr Konzept und Wirken
- Hilfe für arme Länder – wir beginnen
- Armut – global und lokal

Skizze der Unterrichtseinheit:

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in arbeitsteiliger Betrachtung die Bedeutung der Begriffe Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer konkret heraus. Fehlende Gesichtspunkte werden gegebenenfalls im Plenum erarbeitet und ergänzt. Die Schülerinnen und Schüler lassen ihr Wissen in die Erarbeitung einer thematischen Karte einfließen, um somit visuell Größenvorstellungen erfahrbar machen zu können. An einfachen Beispielen finden sie Gründe für die historische Entwicklung in der Welt nach 1945 und verallgemeinern diese. Zukünftige Tendenzen werden mittels eines zu entwerfenden Planspiels antizipiert und bewertet. Mit anschaulichen Modellen wird den Schülern die wirtschaftliche Vernetzung aufgezeigt.

Ein wesentlicher Bestandteil der Schüleraktivitäten stellt die Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Armut dar. Kennzeichen der Armut und Auswirkungen auf das jetzige und zukünftige Leben der betroffenen Menschen sind zentrale Gegenstände in der Klassendebatte. Am Ende der Unterrichtseinheit lernen die Schülerinnen und Schüler Hilfsmöglichkeiten kennen, wobei sie zwischen übergeordneten Hilfsprojekten und der eigenen Hilfe unterscheiden. Die letztere Hilfsform sollte im Mittelpunkt stehen. Unterstützt wird dieser Denkprozess, wenn er mit vielfältigen positiven Beispielen untermauert wird.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können ihren eigenen Standpunkt in Fragen des gesellschaftlichen und des politischen Lebens in globaler Perspektive darlegen sowie vertreten.
- Die Schüler können einfache politische und gesellschaftliche Fallanalysen auf globaler Ebene vornehmen, Problembereiche beschreiben, unterschiedliche Akteure benennen, ihre Ziele, Interessen sowie ihr Handeln erläutern.
- Die Schüler können modellhaft Wirtschafts- und Geldkreisläufe benennen, dazu globale Gesichtspunkte einbeziehen und an einzelnen Produkten die globale wirtschaftliche Vernetzung darstellen.
- Die Schüler können Formen, Ursachen und Gefahren durch extremistische und fundamentalistische Gruppen darstellen sowie erläutern.
- Die Schüler können politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandlungsprozesse in der Welt nach 1945 beschreiben sowie ihnen wichtige Akteure zuordnen.
- Die Schüler können Gründe für historischen, sozialen und politischen Wandel nennen.
- Die Schüler können ihre Untersuchungsergebnisse in einer strukturierten Präsentation darstellen.

4.5. Jahrgangsstufe 9

Ordnungsstrukturfeld:

Orientierung in Raum und Zeit

Unterrichtseinheit: Krieg und Frieden

In dieser Unterrichtseinheit werden Spannungen und Kriege zwischen Staaten, Völkern und Stämmen behandelt. Möglicherweise ausgehend vom Schicksal eines Mitschülers oder einer Mitschülerin, dessen/deren Familie aufgrund von Krieg aus ihrem Heimatland nach Deutschland flohen, erarbeiten sie sich Kenntnisse und Urteile über Ursachen von Kriegen und die Möglichkeiten, sie zu verhüten. Ziel des Unterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich für Toleranz, internationalen Interessenausgleich und ein friedliches Zusammenleben der Völker einzusetzen.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- Kinder und Jugendliche im Krieg
- Ursachen und Auslöser von Kriegen
- Vom Krieg zum Frieden
- Die UNO, NATO und Bundeswehr
- (Dauerhaften) Frieden schaffen – aber wie?

Skizze der Unterrichtseinheit:

Ausgangspunkt der Betrachtung sind aktuelle Fallbeispiele für Kriege auf der Erde. Zunächst wird konkret – z.B. anhand von Fotos oder per Film – aufgezeigt, mit welchen grausamen, abschreckenden Ereignissen und Folgen Kriege verbunden sind. Besonders wird auf die Problematik „Kinder und Jugendliche im Krieg“ eingegangen. Hierbei werden gegebenenfalls vorhandene Erfahrungen betroffener Schülerinnen und Schüler genutzt.

Im weiteren Unterrichtsverlauf lernen die Schülerinnen und Schüler zwischen verschiedenen Arten von Kriegen zu unterscheiden. Nachfolgend werden die Ursachen und Auslöser von Kriegen betrachtet, diese werden strukturiert und verallgemeinert. Anschließend kann der Weg vom Krieg zum Frieden exemplarisch an einem Fallbeispiel (z.B. Deutschland nach 1945) behandelt werden. In diesem Zusammenhang spielen die Bestrebungen und Maßnahmen der Vereinten Nationen (UNO) eine besondere Rolle, Abschließend denken die Schülerinnen und Schüler darüber nach, wie sich ein möglichst dauerhafter Frieden zwischen Ländern und Völkern realisieren lässt.

Diese Unterrichtseinheit dient zur Erreichung u.a. folgender Anforderungen:

- Die Schüler können sich gedanklich in Kriegssituationen hineinversetzen und sich darüber äußern.
- Die Schüler haben verinnerlicht, dass Kinder und Jugendliche in Kriegen als Soldaten missbraucht werden.
- Die Schüler können soziale, räumliche und historische Zusammenhänge hinsichtlich Krieg und Frieden darstellen und erläutern.
- Die Schüler wissen, dass verschiedene Arten von Kriegen (Angriffskrieg, Verteidigungskrieg, Befreiungskrieg, „Kalter Krieg“ ...) unterschieden werden.
- Die Schüler kennen Ursachen und Auslöser von Kriegen.
- Die Schüler besitzen Kenntnisse über die Organisationen UNO, NATO und Bundeswehr.
- Die Schüler können im Unterricht behandelte Konfliktlösungs- und Friedensmaßnahmen darstellen und bewerten.
- Die Schüler sind imstande, selbst Vorschläge zur Beilegung von Spannungen und Kriegen zu machen.
- Die Schüler verurteilen Kriege als Mittel der Politik, Wirtschaft und Religion.